Nr. 77. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk., auf den deutschen Postanstalten 1 Mk. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 3. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Zolltarif

und der Stellung des Zentrums zu denselben erstattete der Reichstagsabgeordnete Justizrath Trimborn, der selbst Mitglied der Zolltarifkommission ist, seinen Wählern in Köln Bericht, wobei er folgende Darlegungen von allgemeinem Interesse machte: In dieser Situation muß sich das Zentrum als echte Freundin des Volkes, als zuverlässige Stütze des Vaterlandes, wie so oft in schwierigen Lagen, auch wieder auf der Höhe zeigen; es muß sich über die Gegensätze erheben, getreu seinem Programm die Wohlfahrt aller Volksklassen und die wahre Gerechtigkeit in seine Hand nehmen und jedem das Seine zutheilen. Die ganze Fraktion — es könnte sich nur um wenige Ausnahmen handeln — ist für eine Erhöhung der Getreidezölle, aber diese Erhöhung muß eine mäßige sein. Nur auf der mittlern Linie ist der Zollschutz zu finden, der nicht sowohl preissteigernd, als preiserhaltend wirkt; nur auf mittlerer Linie, und das ist die Hauptsache, ist der Zollsatz zu finden, der überhaupt erreichbar ist. In dieses mittlere Fahrwasser steuerte die Zolltarifkommission mit dem Antrag Schwerin-Herold und begegnete sich mit der Linie, auf der sich die Regierungsvorlage bewegt. Die Kommissionsmehrheit ist dieser Linie sehr nahe. Ich meine nun, daß Regierungsschiff und Kommissionsboot auf dem Wege der Verständigung in der mittleren Fahrbahn sich zusammenfinden sollten, um so die Zolltarifvorlage „Volldampf voraus" in den sichern Hafen zu bringen. Auf dieser Linie sind Handelsverträge möglich; auch werden sich auf ihr die Getreidepreise wahrscheinlich nicht erhöhen. Die Wirkung einer derartigen Zollerhöhung werde im Wesentlichen darin bestehen, daß das weitere Sinken der Getreidepreise in ganz Deutschland aufgehalten wird. Es handelt sich, um mich juristisch auszudrücken, für die Industrie um ein lucrum cessans und nicht um ein damnum emergens. Unter allen Umständen muß das Volksganze die Belastung tragen. Die Landwirthschaft darf nicht ganz unrentabel werden, sonst geht sie zu Grunde, und sie darf nicht zu Grunde gehen. Ein kurzes Wort über die Aussichten der Vorlage: Heute sagen viele, es wird nichts zu Stande kommen, aber in der Politik muß man nichts prophezeien. Ich halte eine Verständigung mit der Regierung für möglich. Dann müßte weiter die Kommissionsmehrheit geschlossener arbeiten als bisher, und alle extremen Anträge müßten verschwinden. Auch das ist möglich. Und dann wäre die letzte und gefährlichste Klippe zu umsegeln, die Obstruktion. Auch deren Umsegelung halte ich nicht für unmöglich. Aber für die Freunde einer gemäßigten Zollpolitik wäre es besser, wenn die Vorlage im Plenum an der Obstruktion, als schon in der Kommission scheiterte. Ich würde bei meiner Arbeit in der Kommission an den Grundsätzen der ausgleichenden Gerechtigkeit festhalten. Inzwischen, und das sage ich mit allem Ernst und aller Eindringlichkeit, seien auch Sie nicht müßig und lassen Sie eines nicht aus den Augen: rüsten Sie sich für einen Wahlkampf, der vielleicht früher eintreten kann, als mancher glaubt.

Sozialpolitik im Zivil-Prozeß.

Sozialpolitische Bestimmungen, d. h. Bestimmungen, welche dem Schutze der wirthschaftlich Schwachen dienen, finden sich nicht blos in den eigentlichen Arbeiter-Gesetzen, sondern ziehen sich wie ein rother Faden durch die gesamte moderne Gesetzgebung Deutschlands hindurch. Insbesondere ist auch, wie Staatssekretär Nieberding dies seiner Zeit im Reichstage ausdrücklich bezeugte, das neue Zivil-Prozeß-Recht auf durchaus sozialpolitischer Grundlage aufgebaut. Ein Aufsatz von Assessor Fleischmann in der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft" hat dies vor einiger Zeit in trefflicher Weise dargethan. Schon das Bestreben des altpreußischen Königthums ist es gewesen, dem Volke eine „prompte" Justiz zu verschaffen, und diese Bestrebungen sind in der Gegenwart nachdrücklich wieder aufgenommen worden. Das Prozeßverfahren hat in mehrfacher Hinsicht eine Beschleunigung erfahren. Die Frist für den Widerspruch gegen einen Zahlungsbefehl ist von zwei Wochen auf eine verkürzt worden, es hat eine erweiterte Zulassung der Klage-Aenderung im Laufe des Prozesses stattgefunden, und es ist endlich gestattet worden, in einem Prozesse neben dem eigentlichen Streitgegenstande gleichzeitig auch einen Ersatzanspruch für Schädigungen, die eine Partei der andern durch den Prozeßbetrieb zufügt, zu betreiben. Es ist klar, daß mit der Beschleunigung des Prozeßverfahrens zugleich auch eine wesentliche Herabsetzung der Prozeßkosten verknüpft ist. Einige Aenderungen, welche im Anschlusse an das Bürgerliche Gesetzbuch für die Zivil-Prozeß-Ordnung getroffen sind, zielen aber auch noch direkt auf eine Minderung der Kosten ab. Während beispielsweise früher bei einem Streit über das Bestehen oder die Dauer eines Pacht- oder Miethsverhältnisses für die Kostenberechnung als Werth des Streitgegenstandes der Miethsbetrag für die gesamte noch laufende Miethszeit eingesetzt werden mußte, wird heute der Werth höchstens nach dem einjährigen Zinse berechnet. Wenn demgemäß ein Handwerker auf Aufhebung des Miethsvertrages über einen Laden klagt, der für den jährlichen Zins von 500 Mark auf noch fünf Jahre gemiethet ist, so beliefen sich ehedem die gesamten Kosten der ersten Instanz für die unterliegende Partei auf etwa 458 Mark, jetzt stellen sie sich dagegen nur noch auf etwa 218 Mark. Am entschiedensten und schärfsten aber prägt sich der sozialpolitische Charakter des neuern Zivilprozeß-Rechtes wohl in den abgeänderten Bestimmungen über die Zwangsvollstreckung aus. Vor allem hat der Kreis der Gegenstände, die der Pfändung entzogen bleiben, eine wesentliche Erweiterung erfahren. So wurde, um nur einiges zu nennen, der pfandfreie Vorrath der Nahrungs- und Feuerungsmittel auf vier Wochen ausgedehnt. Ferner ist in den gesetzlichen Alimentenansprüchen wie den aus Arbeiter-Versicherungsgesetzen entspringenden Ansprüchen Pfandfreiheit zugesichert worden. Endlich hat der Wetteifer der Gerichtsvollzieher, unter dem der Schuldner, besonders in großen Städten, oft mehr litt, als in der Absicht des Gesetzes liegt, eine heilsame Einschränkung erfahren, indem die Gerichtsvollzieher die Gebühren aus Parteiaufträgen fortan nicht mehr für sich erhalten, sondern an die Staatskasse abzuliefern haben und dafür auf feste Besoldung gesetzt sind. Wir ersehen aus alledem, daß es auch auf diesem Gebiete des Zivilprozesses in sozialpolitischer Hinsicht rüstig vorwärts geht. Nicht die utopischen Forderungen der Sozialdemokratie auf allgemeine Unentgeltlichkeit der Rechtspflege und dergleichen werden ihre Erfüllung finden, wohl aber ist es das deutliche Streben der Gesetzgebung, ihre Bestimmungen mit den berechtigten sozialpolitischen Ansprüchen der Zeit in immer vollkommeneren Einklang zu bringen.

König Alfonso XIII.

wird am 17. Mai d. J. 16 Jahre alt und damit großjährig und übernimmt dann selbstständig die Regierung von Spanien. Die Königin-Regentin Maria Christina wird einen außerordentlichen Gesandten nach Rom entsenden, welcher dem Papste einen Brief der Königin nebst Geschenken überbringen wird. Mit der Mission ist Mgr. Ayerbe betraut worden. In dem Schreiben theilt die Königin dem Papste das Ende ihrer Regentschaft mit und dankt ihm für die moralische Unterstützung und den väterlichen Trost, den er ihr während der schweren Zeit ihrer Regentschaft hat zu Theil werden lassen. Sie ersucht den Papst, die Geschenke als einen Beweis ihrer kindlichen Liebe zu dem heiligen Vater anzunehmen.

Vom Burenkrieg

gehen die Nachrichten jetzt nur sehr spärlich ein, auch von den Friedensverhandlungen herrscht wieder Ruhe und die auf dieselben gesetzten Hoffnungen schwinden mehr und mehr. Ueber die Stimmung der Buren bringt eine Meldung der Londoner „Centr. News" Näheres, das Blatt erfährt aus Pretoria vom 1. April: Die zersplitterten Ueberbleibsel der Streitkraft Dewets werden von den Kolonnen Elliott und Remington unaufhörlich in der Richtung auf die Blockhäuser getrieben. Gegen 1300 Buren ist dieses Kesseltreiben gerichtet. Delarey wird Tag und Nacht keine Rast gegönnt. Beyers Streitkraft ist im Norden von der Kolonne Colenbrander hart bedrängt. Der Aufenthalt Steijns ist ermittelt; er weilt jetzt bei Delarey, so daß die Besprechung mit Schalk Burgher wahrscheinlich stattfinden wird. Botha dürfte ihr beiwohnen. Kommandant Mears ließ sagen, sein Kommando würde der Entscheidung der Burenregierung beitreten. De Villiers, der in der Nachbarschaft von Kimberley steht, ließ sich unter der Parlamentärflagge nach den Kapitulationsbedingungen erkundigen. Einer Drahtung aus Heidelberg zufolge berief Kommandant Alberts eine Versammlung von Buren ein, um die Räthlichkeit der Unterwerfung zu besprechen. Hans Botha beraumte eine Versammlung in Amsterdam zu dem nämlichen Zweck an. Die Mehrheit der Buren ist augenscheinlich geneigt, das Ende des Krieges zu beschleunigen.

Bei Barberton (Transvaal) entgleiste ein englischer Militärzug, wobei gegen 90 Mann getödtet oder verletzt wurden.

Deutsche Groß-Rhedereien.

In den letzten fünf Jahren hat die deutsche Rhederei einen Aufschwung genommen, der seines Gleichen nicht finden dürfte. Die Rhedereien haben ihr Betriebskapital ganz erheblich vermehrt, vielfach verdoppelt und verdreifacht. Im Jahre 1897 hatte die vielgenannte Hamburg-Amerika-Linie ein Aktienkapital von 30 Mill. Mark; heute ist es auf 100 Mill. Mark angewachsen und der Norddeutsche Lloyd in Bremen, der damals mit 40 Mill. Mark arbeitete, folgt diesem Beispiel. Deutschland wird also zwei Schifffahrtsgesellschaften besitzen, die je ein Grundkapital von 100 Millionen Mark haben. Außer den beiden genannten Gesellschaften war im Jahre 1897 nur noch eine Gesellschaft mit einem Kapital von 10 Millionen Mark vorhanden; heute verfügen fünf Schifffahrtsunternehmungen über ein Kapital von 10—15 Mill. Mark. In den sieben mit einem Aktienkapital von über 10 Mill. Mark arbeitenden Rhedereien ist ein Grundkapital von 259,25 Mill. Mark angelegt, während dieselben Rhedereien im Jahre 1897 nur über 104,5 Millionen Mark Kapital verfügten. Trotz dieser gewaltigen Kapitalsvermehrung sind die Erträge nicht zurückgegangen; im Gegentheil, sie haben sich erheblich gebessert. Darin liegt der beste Beweis für eine gesunde Entwicklung der deutschen Groß-Rhedereien.

Aus dem Reiche.

Der Besuch des Kaisers in Emden, der wegen des Ablebens der Kaiserin Friedrich im Vorjahre verschoben worden war, wird Ende Mai d. J. stattfinden. Zu diesem Behufe wird der Kaiser an Bord seiner Yacht „Hohenzollern" im dortigen Hafen eintreffen und in Verbindung mit dem Besuche der Stadt Emden den Borkumer Landungsmanövern beiwohnen. — Der Kaiser beauftragte den Feldmarschall Waldersee mit seiner Vertretung bei der Beisetzung des Fürsten Münster. — Am 20. April trifft Kaiser Wilhelm in Hannover zur Enthüllung des Rosenberg-Denkmals ein. Nach der Feier nimmt der Kaiser an einem Diner theil. — Der Kaiser beabsichtigt, für die großen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyds seine Porträts zu stiften, und ließ sich zur wirksamen Unterstützung bei der Ausführung dieser Porträts in der Bildergallerie des königlichen Schlosses in verschiedenen Stellungen und Uniformen vom Hofphotographen H. Boll photographiren. — Der Kaiser hat dem durch den Tod seiner Gattin und eines hoffnungsvollen Sohnes schwer geprüften Direktor der akademischen Hochschule für die bildenden Künste Prof. A. v. Werner am ersten Osterfeiertage durch ein sehr gnädiges Handschreiben warme Theilnahme ausgesprochen und ihm zugleich den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen. — Der Kronprinz wird zur Fortsetzung seiner Studien am 15. April in Bonn zurückerwartet. Prinz Eitel Friedrich soll dagegen erst zum Herbst in der rheinischen Universitätsstadt eintreffen und dann noch ein Halbjahr mit dem Kronprinzen zusammen studiren. — Die internationale Jury der Pariser Weltausstellung von 1900 hat durch Vermittelung des Reichskommissars dem früheren Abgeordneten v. Schenckendorff für die Bestrebungen der erziehlichen Knaben-Handarbeit die goldene Medaille verliehen. — Der holländische Ministerpräsident Kuyper wurde gestern vom Staatssekretär des Auswärtigen v. Richthofen empfangen. — An den Minister Thielen ist eine Denkschrift der rheinischen Hafenstädte, Handelskammern und wirthschaftlichen Vereinigungen über die unterschiedliche Behandlung der deutschen Rheinhäfen gegenüber den Nordseehäfen bezüglich der Gütertarife auf den preußischen Staatseisenbahnen abgegangen. — Dem Vernehmen des „Schw. M." nach hat der Kommandeur der 26. Feldartillerie-Brigade (1. königl. württ.) Generalmajor v. Epplen sein Abschiedsgesuch eingereicht. — Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen anhaltend; auch vom Oberrhein wird langsames Steigen gemeldet. — In Metz wurde gestern Nachmittag der Bismarckstein auf dem Saint-Quentin feierlich eingeweiht. Archivdirektor Wolfram hielt die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Darauf übergab der Vorsitzende des Denkmalausschusses Oberst Dingeldein die Bismarcksäule der Landesbehörde, die der Bezirkspräsident Graf Zeppelin vertrat. Graf Zeppelin legte im Auftrage des Statthalters einen Kranz nieder. Abends 8 Uhr fand die Entzündung des Bismarckfeuers auf der Säule statt. — In Bremen hört in Folge der Annahme eines Antrages der liberalen Parteien am 1. April die Erhebung der städtischen Verbrauchsabgabe auf eingeführte Lebensmittel auf. — Die nächste Großstadt, welche die obligatorische Fortbildungsschule einführt, ist Halle a. S. Dort wird am 1. Mai die Schulpflicht bis zum 17. Lebensjahre durchgeführt.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Wie aus Kiel gemeldet wird, sind die fünf neuen Linienschiffe des ersten Geschwaders, „Kaiser Wilhelm II.", „Kaiser Friedrich III.", „Kaiser Wilhelm der Große", „Kaiser Barbarossa" und „Kaiser Karl der Große" ausersehen, unter dem Befehl des Prinzen Heinrich sich zu den Krönungsfeierlichkeiten nach England zu begeben, um an der internationalen Flottenschau Ende Juni theilzunehmen. Die fünf genannten Schiffe sind die modernsten und leistungsfähigsten Linienschiffe der deutschen Flotte. Sie bilden gegenwärtig den Kern des heimischen Linienschiffsgeschwaders. In Bezug auf die artilleristische Bewaffnung können die Schiffe jeden Vergleich mit den mächtigsten und größten Panzerkolossen der Welt aushalten, da sie 24 Zm.-Schnellfeuerkanonen führen, deren sich außer der deutschen keine andere Seemacht rühmen darf.

— Wie aus Rom gemeldet wird, hatte ein Mitarbeiter des „Giornale d'Italia" eine Unterredung mit Bülow. Der Reichskanzler erkannte ausdrücklich die Vereinbarkeit guter Beziehungen der Dreibundstaaten zu anderen Mächten mit den Zielen des Dreibundes, sowie die Möglichkeit des letzteren für alle seine Glieder an. Er erklärte ferner, daß die Unterredung mit Prinetti an den früheren, durchaus vertrauensvollen Beziehungen Deutschlands zu Italien nichts geändert habe. Auf die Frage betreffend Tripolis sagte er angeblich, Deutschland habe im Mittelmeer kein anderes Interesse, als den berechtigten Einfluß seiner Verbündeten eine friedliche Entwickelung nehmen zu sehen. Er betrachte mit Vergnügen alles, was das Ansehen Italiens erhöhen könne, und setze keinen Zweifel in die Klugheit seiner Staatsmänner. Den Zolltarif der deutschen Regierung nannte der Reichskanzler den goldenen Mittelweg, auf dem eine Verständigung mit Italien leicht erreichbar sein werde, die jüngsten Verträge betreffs Ostasiens eine Gewähr für die Integrität Chinas und die Freiheit des Handels. Die albanesische Frage sei keine Bedrohung der guten Beziehungen Oesterreichs und Italiens, da beide die Erhaltung des status quo wollen.

— Das Abgeordnetenhaus, welches nächste Woche seine Sitzungen wieder aufnimmt, gedenkt auf den rückständigen Eisenbahnetat in zweiter Lesung etwa fünf bis sechs Sitzungen zu verwenden, um dann in die dritte Etatslesung eintreten zu können. Das vom Herrenhaus an das Abgeordnetenhaus zurückverwiesene Provinzialdotationsgesetz hat kaum Aussicht, in der vom Herrenhause abgeänderten Form Annahme zu finden.

— Ministerialdirektor Dr. Kügler ist, wenn auch auf eigenen Wunsch, so doch schwer von seinem Posten als Leiter des preußischen Volksschulwesens geschieden. Er sagt dies selber in folgendem an den Pädagogischen Verein in Bromberg gerichteten Antwortschreiben auf ein Telegramm, das dieser Verein ihm hatte zugehen lassen: „Das Scheiden aus dem Unterrichtsministerium, wenngleich es auf meinen eigenen Wunsch erfolgt, wird mir unendlich schwer. Denn mein Herz hängt an der preußischen Volksschule und schlägt für die Lehrer, deren hohe Pflichttreue und unermüdliches Arbeiten an sich selbst Preußens Schulwesen trotz so vieler äußerer Mängel zu einem Vorbild für alle Nationen gemacht hat und erhält. Ihnen bleibe ich auch nach meinem Scheiden aus amtlichen Beziehungen in Treue verbunden."

— Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" vernimmt, den Verbandszechen seien von Seiten des Syndikatsvorstandes die neuen Kohlenabschlüsse für das Geschäftsjahr vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 größtentheils überschrieben. Es geht daraus hervor, daß die Verkaufspreise gegen das Jahr 1901/02 bei Generator- und Gasflammförderkohlen eine Ermäßigung von durchgehends 50 Pf., bei gewaschenen Fest- und Gasflammnüssen 3 und 4 eine Ermäßigung von 50 bis 75 Pf., bei Fettförderkohlen und Kokskohlen eine solche von 100 Pf. per Tonne erfahren. Dementsprechend seien auch die Ermäßigungen für Magerkohlen, von denen Feinkohlen, die zuletzt besonders der Markt drückten, bis 1 Mark 50 Pfennig und mehr per Tonne niedriger bemessen worden seien. Nur die Verkaufspreise für grobe Nußkohlen und bestmelirte sollen den bisherigen fast genau gleichbleiben.

— Wie aus Camberg gemeldet wird, wurde bei Dr. Lieber am Gründonnerstag der Ausbruch einer Lungenentzündung festgestellt; der Tod trat am Ostermontag gegen Mittag ein. Die Leichenfeier wird Donnerstag Nachmittag unter Theilnahme des Bischofs von Limburg stattfinden.

Ausland.

In **Wien** begannen gestern die gemeinsamen Ministerkonferenzen über die Ausgleichs- und Zollgesetzfragen.

In **Maderno** am Gardasee trafen gestern ungefähr 300 Deutsche, die sich am Gardasee aufhalten, auf dem Dampfer „Mocenigo" ein, um den Ministerpräsidenten Zanardelli in seinem Landhause in Maderno zu begrüßen. Eine Abordnung der Deutschen drückte dem Minister die Gefühle lebhafter Sympathie für ihn und der Bewunderung für Italien aus. Zanardelli dankte und begab sich an Bord des „Mocenigo", um die Begrüßung zu erwidern. Er wurde dort mit Hochrufen auf Italien und Deutschland empfangen.

In **Moskau** wollte Montag Nachmittag eine Dame den Oberpolizeimeister Trepow, als derselbe in seinem Amtszimmer Bittsteller empfing, mit einem Revolver erschießen. Die Waffe versagte jedoch. Die Thäterin wurde verhaftet, sie ist eine Lehrerin Namens Allart.

In **Shanghai** ist der Sekretär bei der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Tokio, Prinz Karl Schwarzenberg, auf einer Vergnügungsreise am Scharlach gestorben.

Der Spekulant.

Original-Roman von **Hans Dahlen**.

[23] (Nachdruck verboten.)

„Leute, bedenkt —!" rief Johann Wilhelm, sich nochmals aufrichtend. „Geht in Ruhe, jede Gewaltthat kann euch unglücklich machen —"

„Verrath!" schrie der Zimmermann von seinem Bretterstapel. „Er hat uns mit seinem Geschwätz nur aufhalten wollen, bis die Soldaten kommen. Verrath, Verrath!"

„Verrath!" wiederholten die nächsten.

„Verrath!" schrieen die Hunderte.

Johann Wilhelm sank in die Kissen des Wagens zurück, die Kräfte verließen ihn mit einem Male, wie er sah, daß seine Anstrengungen vergeblich gewesen waren.

„Umsonst, alles umsonst!" flüsterten seine erbleichenden Lippen.

Thilda beugte sich über ihn und küßte seine schweißbedeckte Stirn. Johann Wilhelm kämpfte sichtlich mit einer Ohnmacht, schwer sanken die Augenlider herab und stürmisch hob und senkte sich die Brust in unregelmäßigen Athemzügen.

„Vater, Vater," ächzte Thilda und rüttelte sanft an seiner Schulter. „August, fahr zu, daß wir schnell heimkommen!"

Da war aber an kein Zufahren mehr zu denken. Wirbelnd quoll die Menge durcheinander. Gellendes Rufen, wilde Verwünschungen tönten überall, der Fahrweg war mit Menschen angefüllt. Der Zimmermann redete noch immer mit rasenden Geberden von seiner Bretterkanzel auf die tobenden Schaaren ein.

Jetzt ertönten am Eingang jene gellenden, markerschütternden Schreie, wie sie nur in höchster Todesnoth menschlichen Lippen entfliehen. Gleichzeitig erklang vier-, fünfmal ein scharfes, dünnes Knallen wie das Klatschen von Peitschenhieben — Dann tiefe, abgrundtiefe Stille, unterbrochen von schrecklichem Stöhnen und dem schrillen, furchtbaren Weinen einer Frau.

„Sie haben geschossen!"

Wie ein Mann staute die Menge, bäumte sich zurück — eine Gasse that sich auf, die ein junger Mensch in rasendem Laufe durchstürmte. Schaum stand ihm auf den Lippen, die Fäuste hielt er fest an die Schläfen gepreßt und heulte wie ein wildes Thier: „Meinen Vater haben sie erschossen, meinen Vater — meinen Vater — —"

Johann Wilhelm war bei dem Tumult wieder aus seiner Ohnmacht erwacht, und ein Zufall lenkte seine Blicke sofort auf den Rasenden. Eher wie die stumpfe, vor der entsetzlichen Gewalt des Augenblickes erstarrte Menge, eher wie die an seiner Seite zusammengesunkene Tochter ahnte er, was geschehen würde.

Und eine wohlthuende, fast heitere Ruhe bemächtigte sich seiner. Die Gegenwart verschwand, die Zukunft schien ihm gleichgültig; sein vergangenes Leben tauchte blitzartig schnell in lebendigen Bildern vor ihm auf.

Er sah sich als Knaben im elterlichen Hause, als Jüngling in der kleinen Schreinerwerkstatt seines Vaters, saß wieder in tiefer Nacht beim Lampenschein hinter den Büchern auf seinem Zimmerchen unter dem Dache.

Nun war er am Erwerb. Die erste Million, juchhe, die erste Million! Und die folgenden würden nicht allzulang mehr ausbleiben. —

Ja, das war sein Privatkontor. Helles, kaltes Licht fiel durch die großen, unverhängten Fenster. Er saß an seinem Arbeitstisch und malte mit der Feder auf dem grünen tintenbespritzten Tuch der Platte. Ihm gegenüber der Bürgermeister, der nervös an seinem Bart zupfte und ihn mit brennenden Augen anstarrte. —

„Seien Sie kein Narr und schlagen Sie ein!" flüsterte er ihm zu, über den Tisch gebeugt.

„Hört uns auch Niemand?"

Schefer hustete hinter der Thür mit den matten Glasscheiben. Er war wieder einmal erkältet.

„Keine Sorge!"

„Nun denn — hier meine Hand!" Und der Bürgermeister war sein Mitschuldiger.

Jetzt war jede Freude aus seinem Leben gewichen. Seine Schuld war riesengroß geworden und hatte sie verdrängt. Sein Sohn mißrieth und sein Vermögen wuchs.

Seine Frau entfremdete sich ihm mehr und mehr — er ward reicher von Tag zu Tage. Dann verließen sie ihn Beide. Er erkrankte und sah dem Tod ins Auge — aber die Vorsehung erhielt ihn.

Und jetzt wollte er büßen, wollte sühnen, so weit es in seinen Kräften stand. Heute zuerst hatte er begonnen, und schon sollte es zum letzten Male sein?

Der Rasende, dem sie den Vater getödtet hatten, setzte mit einem Sprunge an den Pferden vorbei, die seitwärts wichen; er sah, wie August mit der Peitsche ausholte und in die leere Luft schlug. Es sprang Jemand auf den Wagentritt, er hörte die Federn ächzen und fühlte, wie sich der Wagen seitwärts bog, so daß seine Tochter schwer an seine Seite sank. Gut, daß sie ohnmächtig ist, dachte er. So sieht sie das Kommende nicht.

Ein blanker Stahl blitzte in Armlänge vor seinen Augen; mit durstigem Blick umfaßte er noch einmal die zarte Gestalt seiner Tochter, dann die fernhin sich dehnende Stadt, auf der die goldene Sonne lag, und die bleichen Gesichter, die ihm zugekehrt waren. Nun schloß er die Augen.

Mehr noch neigte sich der Wagen. Ein heftiger Stoß traf seine Brust, warmes Blut spritzte ihm ins Gesicht und rieselte über seine Hand, die noch die Finger des Mädchens mit festem Druck umklammert hielt; dann verließ ihn das Bewußtsein, während der hundertstimmige Entsetzensschrei der Menge gen Himmel gellte. —

Nach einer Weile gelang es ihm, die Augen wieder zu öffnen. Der Stätteplatz war menschenleer, und der Wagen befand sich näher dem Ausgange. Schutzleute mit blanken Helmen standen neben dem Gefährt und unterhielten sich flüsternd. Und da war auch Weißenfeld, der Sanitätsrath, und bei ihm ein jüngerer Herr mit goldenem Kneifer.

Wie damals, als er nach langem Siechthum zuerst wieder die Augen aufschlug, kamen sie Alle auf ihn zu, und wieder stürzte Thilda unter Küssen und Thränen an seine Brust; hatte er das Schreckliche denn nur geträumt? Aber an seinen Fingern klebte zähes, dunkles Blut, Blut bedeckte in großen Flecken den isabellfarbenen Plüsch seines Wagens, und der fade, durchdringliche Geruch von Jodoform schwebte in der Luft. Und am Boden lag auf einer Schütte Stroh eine bleiche blutige Gestalt mit schmerzverzerrtem Antlitz, das er gut genug kannte: der Sohn seines Buchhalters.

„Er hat Dich gerettet, Vater," sagte Thilda unter Thränen. „Er hat den Stoß, der für Dich bestimmt war, mit seinem Körper aufgefangen."

Johann Wilhelm verwandte keinen Blick von seinem Lebensretter. Tiefe Dankbarkeit erfüllte ihn; dennoch empfand er größere Freude über die bewunderungswürdige That an sich, als darüber, daß sie ihm das Leben bewahrt hatte.

„Wackerer junger Mann!" sagte der Sanitätsrath, mit dem Handrücken über die Augen streichend. Dann setzte er seine grimmigste Miene auf und erklärte schroff, die ganze Geschichte sei nicht passirt, wenn Johann Wilhelm sich seiner Ordnung gemäß zu Hause gehalten hätte. Aber seine Augen, die mit leuchtendem Blick auf dem Millionär ruhten, sprachen deutlich genug aus, daß er auch ihm seine Bewunderung nicht vorenthielt.

Jetzt erst besann sich Neumann auf die Frage, wie sich Heinrich Schefer befinde. Daß das Schlimmste nicht eingetroffen war, zeigte ihm die Ruhe seiner Umgebung.

„Keine Sorge," entgegnete der Sanitätsrath, „— der ist eher dadurch, wie Sie. Ihnen wird Ihr Leichtsinn einen netten Rückfall besorgen. Verlassen Sie sich darauf. Wenn Sie sich noch einmal einen solchen Ungehorsam gegen meine Anordnungen zu Schulden kommen lassen dürfen Sie sich nach einem andern Hausarzt umsehen, lieber Herr. Und nun, werther Kollege," wandte er sich an den Herrn im Kneifer, „der junge Mann scheint mir bald transportfähig. Herr Neumann wird ihm ein Plätzchen in seinem Wagen ebenso wenig verweigern wie uns beiden. Ich setze mich mit unserem ohnmächtigen Helden hinein, Sie klettern auf den Kutschbock, und das ambulante Lazareth ist fertig."

So geschah's, und bald setzte sich das „ambulante Lazareth" in langsame Bewegung, hinaus aus dem Thore des Stätteplatzes, über die sonnige Straße und durch die engen Vorstadtgassen.

Es war eine stille Fahrt. Johann Wilhelm schlummerte vor Ermattung ein, der Sanitätsrath war um Heinrich Schefer bemüht, der bleich, mit geschlossenen Augen in seinen Armen lehnte; von außen drang, da man den Wagen geschlossen hatte, kein Geräusch außer dem dumpfen Stoßen und Rollen der Räder herein.

(Fortsetzung folgt.)

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist gestern Nachmittag die Yacht des Kaisers „Meteor" nach Southampton in See gegangen.

Provinzielle Umschau.

Bei der theologischen Fakultät der Universität Greifswald ist der Privatdozent Lic. Dr. Friedrich Kropatscheck zum außerordentlichen Professor ernannt. Der Herr Minister hat demselben das durch den Weggang des Herrn Professors Lütgert erledigte Extraordinariat übertragen und sich die nähere Bestimmung des Lehrauftrages vorbehalten. Bei derselben Fakultät wurde der Privatdozent Lic. Wilhelm Riedel zum außerordentlichen Professor mit der Verpflichtung ernannt, die alttestamentliche Theologie und Exegese in Ergänzung der Lehrthätigkeit des Fachordinarius in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten. Der Königliche Oberbibliothekar an der Königlichen Bibliothek in Berlin, Herr Professor Dr. Gaedertz, ist in gleicher Eigenschaft an die Universitäts-Bibliothek zu Greifswald versetzt und gleichzeitig zum Vertreter des Direktors dieser Bibliothek in Behinderungsfällen bestellt. Mit der kommissarischen Verwaltung der durch den Staatshaushalts-Etat für 1902 begründeten zweiten Expedientenstelle an der Universitäts-Bibliothek ist vom Herrn Minister der Herr Dreyschuch aus Berlin beauftragt. — Der Schuhmachermeister Josef Exner in Greifswald beging gestern sein 50jähriges Meisterjubiläum. — In Görmin in Vorpommern beging der Rentier, frühere Rittergutsbesitzer A. Schubert mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. — In Rummelsburg wurde der Bürgermeister Kieback aus Oldenburg in Holstein zum Bürgermeister gewählt. — Die Taubstummenlehrer der Provinz Pommern gründeten einen Provinzialverein, um sich dem Landesverbande der Taubstummenlehrer anschließen zu können.

Kunst und Literatur.

Aus München wird geschrieben: Unter den Schlierseer Bauernspielern war eine Palastrevolution ausgebrochen. Es kriselte schon seit Monaten. Immer wieder wußte der eigentliche Lenker des Bauerntheaters, Herr Hofschauspieler Konrad Dreher, die verschiedenen Demissionen der hervorragendsten Mitglieder zu verhindern. Aber je mehr gute Worte Dreher gab, um die Saison ehrenvoll mit dem ganzen Ensemble zu beenden, desto mehr Unzufriedene entstanden, und so kam es denn zu einer regelrechten Revolution hinter den Koulissen des Schlierseer Bauerntheaters und zu der ausgesprochenen Erklärung — nicht mehr weiter reisen zu wollen. Der Unwille richtete sich nicht gegen den beliebten, gutmüthigen Dreher, sondern gegen den Leiter hinter den Koulissen, Herrn Franz Josef Brackl. Ferner sind die durch die Idee und Mühe Drehers reich gewordenen Bauernspieler — die Leute haben sich in wenigen Jahren fast durchweg Haus und Hof erspielt — des Reisens müde. Zudem ist bei vielen der Ehrgeiz verletzt. So kam es zu einem — Bauernspieler-Ausstand bei den Schlierseern. Schleunigst wurde Konrad Dreher nach Braunschweig, wo die Schlierseer eben gastirten, gesandt. Diesem gelang es mit großen Opfern, die Truppe auf weitere zwei Jahre zu fesseln, jedoch scheidet das Ehepaar Dengg und noch zwei Vertreter kleinerer Rollen aus. Xaver Terofal wird künftig stellvertretender Führer der Schlierseer Bauernspieler sein.

Schiffsnachrichten.

Fiume, 1. April. Heute ist der Generalausstand der Hafenarbeiter ausgebrochen, dem sich auch die Heizer der ungarischen Schifffahrtsgesellschaft „Adria" angeschlossen haben. Bei den Hafenbauarbeiten wird in Folge der Bewilligung einer Lohnerhöhung die Arbeit fortgesetzt. Der Personenverkehr zwischen Fiume und Abbazia wird aufrechterhalten. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen; die Mehrzahl der Arbeiter hat sich, um solche zu vermeiden in die benachbarten Ortschaften zurückgezogen. Nachmittags wurde von kleineren Gruppen versucht, Ausgleichsverhandlungen anzubahnen.

Kopenhagen, 1. April. Der hiesige Dampfschiffs-Rhederverein, der die Uebereinkunft mit dem Seemannsverband zum 1. April gekündigt hatte, theilte heute den Seeleuten mit, die Rheder wünschten keine neue Uebereinkunft, sondern hätten von heute ab gültige Verheuerungsregeln festgesetzt. Der Transportarbeiterverband, zu dem Seeleute, Schiffsheizer und Hafenarbeiter Kopenhagens, sowie mehrerer anderer Städte gehören, wird heute Abend eine Versammlung abhalten, um über die Stellung der Arbeiter zu den Rhedereien zu berathen.

Gerichts-Zeitung.

— (Der Mann mit dem Regenschirm.) „Nach't bürjerliche Jesetzbuch jehört die Sache ieberhaupt vor't Ziviljericht un nich nach Moabit," meinte der Pantoffelmacher M., als er sich gestern vor dem Berliner Schöffengericht wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Er war übrigens der Typus eines Schnapstrinkers. Ab und zu wischte er die theilnahmslos blickenden verquollenen Augen mit dem Zipfel seines Taschentuchs aus. — Vors.: Sie sollten sich schämen, daß Sie schon wieder hier sind. Haben Sie denn die letzten drei Wochen Haft schon verbüßt? — Angekl.: Nee, ick habe Berufung injelegt, det dhue ick immer. — Vors.: Ja, das wissen wir. Sie sind jetzt beschuldigt, dem Schankwirth Lehmann eine Flasche voll Cognac und zwei Bouletten gestohlen zu haben. Sie räumen die That wohl ein? — Angekl.: Nee, nich in die Hand. Natierlich, zum Rechtsanwalt langen meene Verhältnisse nich, aber ick habe mir in een janz jediejenet Fünfjroschenbureau erkundigt, un da hat man mir Bescheed jestochen, det die Sache untern Mundraubparajraphen jehört, indem ick die Sache uf der Stelle verzehren un die leere Flasche wieder retur bringen wollte. — Präs.: Nun hört aber wirklich alles auf! Solche Frechheit ist mir noch nicht vorgekommen. — Angekl.: Herr Jerichtshof, et kommt mancherlei vor. Zum Beispiel mit 'ne Katze. Wenn mein Freind eene hat, un ick will ihn ärjern und schlage ihr det Kreiz entzwei, un ick will ihr nicht verzehren un ihr ooch det Fell nich abziehen, denn is et keen Diebstahl un ooch keen Mundraub nich, un man is nich im Stande, mir zu verurdeelen. So hat jedet Gesetz seinen janz apartijen Fummel un muß besonders ausjelegt wer'n. Ick bitte blos — — Vors.: Ach was, ich mag Ihren Unsinn nicht mehr hören. Haben Sie am Abende des 1. März, einem Sonnabend, das Lehmannsche Lokal besucht? — Angekl.: Drin jewesen bin ick. — Vors.: Hatten Sie einen Schirm bei sich? — Angekl.: Ja, so 'ne olle Mußspritze, die oben nich mehr zuzumachen jing. — Vors.: Was kauften Sie da? — Angekl.: Als ick rin kam, saß der Wirth da mit drei Jäste un spielte Karten. Weiter war keen Mensch da. Ick wünschte juten Abend und verlangte eenen Nordhäuser, denn ick bin nich sehr vor allet Jemischte. Der Wirth antwortet mir nich, sondern läßt mir ruhig stehen, bis er uffspringt un „Schneider!" ruft un denn erst den Schnaps inschenkt. — Vors.: Standen Sie nicht dicht neben einem Tisch, auf dem sich mehrere Flaschen und Teller mit Speisen befanden? — Angekl.: Det kann woll möglich sind. — Vors.: Sie sollen nun die Augenblicke vorher dazu benutzt haben, unbemerkt eine Flasche voll Cognac vom Tisch zu nehmen und sie, mit dem Halse nach unten, in Ihren Regenschirm zu stecken. Der Flasche ließen Sie dann noch zwei Bouletten folgen. Als Sie dann den Schnaps getrunken hatten und sich entfernen wollten, hatten Sie das Pech, daß der Wirth auf Ihren Regenschirm aufmerksam wurde. Der Pfropfen der Cognacflasche schloß nämlich nicht ordentlich, und so lief die Flüssigkeit an der Schirmspitze heraus. Da es trockenes Wetter war, mußte es auffallen. Sie hatten sich den Schirm wohl zu dem Zwecke mitgenommen, um zu stehlen? — Angekl.: Ick jehe nie ohne Schirm aus, da habe ick Zeigen zu. Ick habe die Sachen eigentlich blos aus Rache jenommen, weil der Wirth mir so lange stehen ließ. Uebrigens hat der Wirth mir jezwungen, die beeden Bouletten, die janz von Cognac durchjeweecht waren, uf der Stelle aufzuessen, sonst wollte er mir mit'n Jummischlauch verpletten. Ick kann jejen ihn Strafantrag wegen Nöthigung stellen, hat man mir jesagt. — Der Angeklagte wird wirklich nur wegen Mundraubes zu einer Woche Haft verurtheilt.

Königsberg, 1. April. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Gefangenenaufseher Emil Wollgamee aus Braunsberg wegen Sittlichkeitsverbrechen gegen eine gefangene Person zu sieben Monaten Gefängniß und Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von zwei Jahren.

Zentralhallen-Theater.

Die Saison der Spezialitäten geht ihrem Ende entgegen, bald wird in dem Zirkusgebäude an der Bismarckstraße wieder Peitschenknall erschallen und die Klowns werden ihre tollen Späße machen, denn am 19. d. Mts. hält der Zirkus Carré daselbst seinen Einzug. Auch in der abgelaufenen Saison war Herr Direktor A. Schmidt bemüht, dem hiesigen Publikum die besten Kräfte vorzuführen, welche im Spezialitätenfach zu finden waren, aber das beste Programm hat derselbe doch für die letzte Spielzeit der Saison aufgespart und dasselbe fand darum auch bei der gestrigen ersten Vorführung stürmischen, aber auch wohlverdienten Beifall. Weit über dem Rahmen einer Variété-Bühne steht die italienische Sängerin „Signorina Verera", nicht mit Unrecht wird dieselbe als „Stimmphänomen" bezeichnet, denn mit spielender Leichtigkeit entlockt sie ihrer Stimme Töne bis zum Fis hinauf, besonders entwickelte sie ihre virtuose Höhe in dem Intermezzo aus „Cavalleria rusticana", von dem sie die Violinstimme ohne Textunterlage sang, aber auch der Strauß'sche Walzer „Frühlingsstimmen" und die Arie aus der „Zauberflöte" brachten der Sängerin stürmischen Beifall. Ist Signorina Verera ein Phänomen auf gesanglichem Gebiete, so sind es die Gebrüder Schadow in der Akrobatik, sie sind echte Athleten, ohne dabei mit Gewichten und Eisenstangen zu arbeiten; aber was sie in ihren Handständen leisten, zeugt von fast übernatürlicher Kraft in Verbindung mit eleganter Ausführung und die einzelnen Trics haben den Vorzug, vollständig neu zu sein. An Kraftentfaltung lassen es auch Rivas und Dixas in ihren Antipodenspielen nicht fehlen, bei denen eine Dame das lebende Piedestal bildet. Auch für den Humor ist in ergiebiger Weise gesorgt, in Herrn Jacques Bronn ist ein tüchtiger, äußerst beweglicher Komiker gewonnen. Paul Petras zeigt sich als Jongleur von drastischer Wirkung, indem er neben sehr geschickter Jonglenrarbeit auch eine erheiternde Ungeschicklichkeit entwickelt, für welche er wohl die Bezeichnung „Scherben-Jongleur" verdiente, und weiter verstehen es Krüger und Kirsten, als lustige Musikvirtuosen das Publikum in fortgesetzter Heiterkeit zu erhalten, ihre „musikalisch-komische Maskerade" bringt eine Reihe neuer origineller Musikinstrumente, von denen wir die musikalische Treppe, die Gänseheerde und das musikalische Büffet erwähnen. An weiterer Abwechselung bringt das Programm den mysteriösen Globus auf der Spirale, von Miß Ada sicher ausgeführt. Die Verwandlungstänzerinnen Geschwister Vollini führen recht anmuthige Tänze auf und auch die Soubrette Fräulein Palmay tritt mehr durch ihre Tanz-Evolutionen, als durch ihren Gesang hervor. Den Schluß machen wieder lebende Photographien, unter denen in einem Riesenfilm der englische Excentric-Komiker Little Tish vorgeführt wird. Das Gesamtprogramm wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. April. Ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 25. März stellt für die Einrichtung von Kantinen für Eisenbahnangestellte eine Reihe von Grundsätzen auf, indem er darauf hinweist, daß es sich bei der verwaltungsseitigen Einrichtung von Unterkunftsräumen und Wirthschaftsbetrieben (Kantinen) lediglich darum handelt, das in seiner dienstfreien Zeit zu längerem Aufenthalt außerhalb seiner Häuslichkeit gezwungene, der Eisenbahnverwaltung angehörige Personal in gesunden, wohnlichen Räumen unterzubringen und ihm hier zu einer zweckmäßigen, seinen wirthschaftlichen Verhältnissen angemessenen Verpflegung und zwar, soweit es für diesen Zweck geboten ist, durch Einrichtung von Speiseanstalten und anderen Wirthschaftsbetrieben (Kantinen) Gelegenheit zu geben. Die Eisenbahnverwaltung erfülle durch Schaffung solcher Einrichtungen einerseits eine Verpflichtung gegen diejenigen ihrer Bediensteten, welchen sie durch ihre aus dienstlichen Gründen gebotenen Anordnungen die körperliche Pflege erschwert, diene aber andererseits durch ihre Fürsorge auf diesem Gebiete auch ihrem eigenen Vortheil, der die Erhaltung eines leistungsfähigen, seinem verantwortlichen Dienste jederzeit gewachsenen Personals bedinge.

— Zum Oberarzt der hiesigen Krankenanstalt Bethanien ist Dr. Ossent aus Halle gewählt worden.

— Ein Patent auf eine Vorrichtung für elektrische Blockanlagen mit eingleisigen Bahnen zur Verhütung der Gegenfahrt ist Herrn Otto Graßmann hierselbst ertheilt.

— Der Berliner Wollmarkt findet in diesem Jahre vom 17.—19. Juni statt.

— Betreffend den Verkauf von Platzkarten in den D-Zügen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten im Anschlusse an die Erlasse vom 28. Mai 1900 und vom 18. April 1901 nunmehr bestimmt, daß die Platzkarten, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, ausschließlich durch einen Beamten zu verkaufen sind, der bei Verkauf und Prüfung der Platzkarte gleichzeitig die Fahrkarte zu prüfen hat. In der Regel ist hiermit der Zugführer allein zu betrauen. Soweit dies wegen starken Verkehrs oder zu dichter Stationsfolge nicht angängig ist oder die ordnungsmäßige Verausgabung der Platzkarten und die Fahrkartenkontrolle sonst erschwert sein sollte, können ein oder mehrere Schaffner, die das nöthige Verständniß und die erforderliche Gewandtheit besitzen, in einzelnen Wagen diese Geschäfte erledigen. Die Abrechnung über den Platzkartenverkauf mit den zuständigen Fahrkartenausgabestellen verbleibt in den Händen des Zugführers, an den die mitbetheiligten Schaffner die vereinnahmten Geldbeträge und die Platzkartenbestände nach Beendigung der Fahrt abzuliefern haben.

— Mit dem gestrigen Tage sind die neuen Postwerthzeichen allgemein eingeführt worden und hat dies bei den Verkaufsstellen derselben bei den hiesigen Postanstalten einen Riesenandrang verursacht. Obwohl besondere Schalter für den Verkauf eingerichtet waren, war es nicht möglich, alle Andrängenden zu befriedigen und Viele derselben kehrten lieber wieder um, als sich der Gefahr eines stundenlangen Wartens auszusetzen, bis sie „an die Reihe" kamen. Auch der Umtausch der alten Reichspostmarken verursachte den Postbeamten gestern erhebliche Arbeit, da das sofort vorgenommene Einkleben der Marken längere Zeit in Anspruch nahm. Postsachen, welche mit alten Briefmarken freigemacht waren, wurden gestern bereits an den Schaltern zurückgewiesen, dagegen werden die in den Briefkästen enthaltenen Sendungen mit alten Marken bis auf Weiteres noch befördert. Die Frist für den kostenlosen Umtausch der alten Reichspostwerthzeichen ist bis zum 1. Juni festgesetzt.

— In einem Extra-Amtsblatt der königlichen Regierung wird eine landespolizeiliche Anordnung veröffentlicht, nach welcher auf Grund des § 56b Absatz 3 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 6. August 1896 in Rücksicht auf den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Groß-Silber, Kreis Saatzig, und in Naulin, Kreis Pyritz, für die Kreise Saatzig und Pyritz der Handel mit Klauenvieh im Umherziehen bis zum 15. Mai d. J. verboten ist.

— Dem Amtsrichter Dr. Ivers in Lauenburg, dem Staatsanwaltschaftsrath Bentzki in Stolp und dem Gefängnißdirektor Kowalski in Gollnow ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Landrichter Schwanebeck in Stargard ist an das Landgericht I in Berlin versetzt. Der Referendar Dr. Markgraff im Bezirk des Ober-Landesgerichts Stettin ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

— Die Leipziger Sänger (Kluge-Zimmermann) haben seit den Festtagen wieder im Saale der „Philharmonie" ihren Einzug gehalten und das stets willkommene heitere Völkchen hat wiederum die freundlichste Aufnahme gefunden. Aber die Herren verstehen es unter der bewährten Leitung des Herrn Zimmermann auch, das Publikum in heiterste Stimmung zu versetzen, ob sie sich als drastische Komiker in Einzelvorträgen vorstellen, ob sie mit Geschick Soubretten imitiren oder Ensemblevorträge bringen, immer entwickeln sie frischen Humor und bleiben streng dezent. Auch die gut geschulten Quartette und ernsten Liedervorträge finden mit Recht lebhaften Beifall. Besonders für Familien gewähren daher die Soireen der „Leipziger" eine angenehme, abwechselungsreiche Abendunterhaltung.

* In der letzten Sitzung des Kynologischen Vereins hielt Herr Brandinspektor a. D. Thomas einen Vortrag über den St. Bernhardshund. In dem Hospiz des St. Bernhard werden Hunde dieses Namens gehalten und auch gezüchtet. Diese Thiere sind abgerichtet zum Aufsuchen von Verunglückten, welche sich in den Bergen verirren oder in Schnee und Eis stecken bleiben und schließlich umkommen müssen. Zum Aufsuchen dieser Verunglückten sind die St. Bernhardshunde abgerichtet, und viele verdanken ihr Leben diesen Hunden. Die Hunde werden mit Stärkungsmitteln versehen, welche sie in einer Tasche um den Hals tragen, und zur Suche abgeschickt. Finden sie einen Ermatteten, so machen sie ihm bemerklich, daß er sich mit dem Mitgeführten stärken darf. Hat der Verunglückte nun die Kraft erlangt, weiter zu gehen, so führen die Hunde ihn auf dem nächsten Wege zum Hospiz. Ist aber der Verunglückte so schwach, daß er trotz der Stärkungsmittel nicht folgen kann, so laufen die Hunde zum Hospiz zurück und geben dort zu verstehen, daß sie einen Verirrten gefunden. Die Mönche begeben sich sodann mit einer Tragbahre unter Führung des Hundes zu dem Verunglückten, welcher dann nach dem Hospiz gebracht und in sichere Pflege genommen wird. Auf diese Weise haben tausende von Menschen den Hunden ihr Leben zu verdanken. Man fragt sich nun, wie es möglich ist, die Hunde auf diese Weise abzurichten. In den ersten Zeiten des Bestehens des Hospizes mögen wohl die Mönche die Hunde geführt und sie so angelernt haben. Jetzt lernen es die jüngeren Hunde von den alten. Wenn ein älterer Hund auf die Suche abgeschickt wird, so wird ihm ein jüngerer beigegeben; was diese dann von ihrem Lehrmeister gelernt, führen sie später selber getreu aus. Bei den älteren Hunden stellen sich mit der Zeit an den hinteren Sprunggelenken Anschwellungen ein, welche von dem vielen Bergsteigen herrühren. Die Hunde auf dem Hospiz haben eine gemeinschaftliche Wohnung und bekommen auch gemeinschaftlich ihr Futter, welches aus gekochtem Brod, Fleisch, Suppe, Reis und Knochen besteht und welches in einem Trog für sie servirt wird. Die Aufzucht junger Hunde ist durch die fast fortgesetzte Kälte sehr schwierig, jedoch hat sich bis jetzt kein Mangel der Nachzucht bemerkbar gemacht, im Gegentheil werden mehr gezüchtet als das Hospiz bedarf. Diese Hunde werden gern gekauft und wird für junge Hunde, welche zur Veredelung der Thalhunde benutzt werden, ein Preis bis zu 600 Franks gezahlt. Der St. Bernhardhund oder sogenannte Bernhardiner ist ein charaktervolles, gutmüthiges Thier, nicht bösartig, ein guter Wacht- und Begleithund, stets bestrebt, seinem Herrn, dem er sehr zugethan ist, gefällig zu sein. — Herr Lange, Stettiner Stahlquelle, führte ein Paar kurzhaarige deutsche Schäferhunde, Rüde und Hündin reinster Rasse vor, welche wegen ihrer Schönheit allgemeinen Beifall fanden.

— Die große Nachfrage, die nach Billets für „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" täglich herrscht, hat sich die Direktion des Bellevuetheaters veranlaßt gesehen, „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" auch Freitag zu wiederholen, und findet deshalb die ursprünglich für Freitag angesetzte Aufführung der Sensationsnovität „Das schwarze Schäflein" erst am Sonntag Abend statt. Für Sonnabend hat die Direktion, um nach den Wiederholungen der „Reise um die Erde in 80 Tagen" eine interessante Abwechselung zu bieten, eine einmalige Aufführung des mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Das Glück" bei kleinen Preisen angesetzt. Am Sonntag Nachmittag ist, vielseitigen Wünschen entsprechend, nochmals „Liselott" auf dem Repertoir.

* Herr Polizeipräsident v. Schroeter ist am gestrigen Tage von Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

* In der Woche vom 23. bis 29. März sind hierselbst 57 männliche und 47 weibliche, in Summa 104 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 43 Kinder unter

Berliner Börse vom 1. April 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,44 B
do.	3 Mt.	20,31 G
Madrid	14 Tg.	59 10 G
New-York	vista	4,1875 B
Paris	8 Tg.	81,25
do.	2 Mt.	80 95 G
Wien	8 Tg.	85,10
do.	2 Mt.	84 85
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,75 G
Italienische Plätze	10 Tg.	78,45 G
St. Petersburg	8 Tg.	215 60 G
do.	3 Mt.	213,50
Warschau	8 Tg.	215,75

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stücke	16,33
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1825 G
Belgische	81,25
Englische Bankn.	20,44
Französische „	81,25
Holländische „	168,35
Oesterreich. „	85,15 G
Russische	216,20
Zollcoupons 100 M.	324 25

Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,70 G
„ „	3½	101,75 G
„ „	3	92,70
Preuß. Consl. Anl. c	3½	101,70 G
„ „ „	3½	101,70 G
„ „ „	3	92,30 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,20 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103 25 G
Berliner „ 1898	3½	99 90
Breslauer „	3½	99,30 G
Casseler „	3½	98,90 G
Dortmunder „	3½	98,30 G
Düsseldorfer „	3½	98,75 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	4	103 25 G
Essener „	3½	98,70 B
Halberstädter „ 1897	3½	99,25 G
Hallesche „ 1886	3½	99,60 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	99,50 G
Kölner „	4	103,70
Magdeburger „	3½	99 20 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,10
Pommersche „	3½	98 50 G
Posener „	3½	98 30
„	3	88 75
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00
„ Ser. 18	3½	—,—
„ 19	3½	100,25 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,30 G
„ „	3½	99,50
Westpr. „	3½	98,50
Berliner Pfandbriefe	5	118 60 G
„ „	4½	110,80
„ „	4	105,50 G
„ „	3½	99,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	99,60
„ „	3	90,25
Kur- u. Neum. neue	3½	100,10
Ostpreußische „	4	104,25
„	3	89,90 B
Pommersche „	3½	98,80
„	3	89,80 G
Posensche 6—10	4	102 60 G
„ Serie C.	3½	98,60 B
„ A.	3	90,00 B
Sächsische „	4	—,—
„	3½	99,25 G
„ landschaftl.	3	89,70 G
Schles. altlandsch.	4	—,—
„	3½	—,—
„ landsch. neue	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	103,20
„	3½	98,25
„	3	89,50
Westfälische „	4	103,10 G
„	3½	98 30
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I.	3½	98,70 G
„ I.	3	89 70
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	99,10 G
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	99,50 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	104,40
„	3½	99,40 G
Pommersche „	4	103 80 G
„	3½	99,20 G
Posensche „	4	103 80 G
„	3½	99,20 G
Preußische „	4	104 00 G
„	3½	99,10
Rhein. u. Westf. „	4	103,80 G
„	3½	—,—
Sächsische „	4	103,80 G
Schlesische „	4	103,70
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	103,80 G
„	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,90
Hamb. Staats-Anl.	3	90,40 G
„ amort.	4	104,40 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	90,70 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	31,50 B
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	156,75
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,60
Köln-Mind. Pr.-A.	3½	138,70
Hamburg. 50 Tlr.-L.	3	133,60 G
Lübecker	3½	143 80
Meininger 7 Guld.-L.	—	30,50 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere	4½	70,60 G
Barletta-Loose	—	18 60
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	36,80
Chilen. Gold-Anleihe	4½	86,10 G
Chines. Staats- „	5½	101,50 G
„ 1895 „	6	103 90
„ 1896 „	5	98,90
„ 1898 „	4½	89,50 G
Finländische Loose	—	75,00
Griechische Anleihe	1,60	39,60 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,25 G
„ Gold-	1,60	38,70 G
Italienische Rente	4	101,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76 90 G
Mexikan. Anleihe A.	5	100,60 G
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
„ Papier- „	4½	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4½	—,—
„ Staatsch. (Lok.)	3	82 00 G
„ 1860er Loose	4	154,00 B
„ 1864er	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	43,90 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,25 G
„ 1889	4	84,50 G
Russ. consl. Anl. 1880	4	100,25 G
„ Gold- „ 1894	3½	94,30
„ Staats-Rente	4	96,80 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	94,80 G
Schwed. Hyp. 1904	4	101,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	95,00 G
„ amort. St.-A.	4	66,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	100,60 G
„ 400 Frcs.-L.	—	111,00
Ungar. Gold-Rente	4	100,90
„ Kronen-Rente	4	98,30 G
„ Staats-R. 1897	3½	89,80 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,10 G
Bsch.-Hann. 1. 11.	3½	96,00 G
„ 2—9. 12—15	3½	97,25 G
„ 16. 17	4	100,60 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 19	3½	95,00 G
„ 1910 20	3½	95,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,80 G
„ „ „ „ 2	3½	111,80 G
„ „ „ „ 5	3½	95,80 G
„ „ „ „ 6	4	100,80 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38 90 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,75 G
„	4	101,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ alte	3½	95,75
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,20 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	72,50 G
„	3½	64,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
„ Präm.-	4	133.75 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
„ 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,60 G
„ 9	3½	94,80 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,90 G
„ 11. 12	4	88,40 G
„ 2. 8	3½	85,25 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,25 G
„ „ 4	4½	115,00 G
„ „ 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,50 G
„ „ 1909	4	102,40 G
„ „ Com.	3½	98,90 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	96,00 G
„	—	87,75 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
„ Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. „	4	100,40 G
Schwzb. Hypbk-Pfdb.	3½	97,00 G
„	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,70 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	123,10 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	125,75 G
Crefelder	88,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	177,75 G
Eutin-Lübeck	55,25 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	128,00 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	70,20
Ostpreußische Südbahn	68 75

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	111,25
Ostpreußische Südbahn	105 50

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,00 G
Allgem. Deutsche Klnb.	14 30 G
„ Lok.- u. Strb.	146,75 G
Barmen-Elberfelder	159,25 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,75 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	125,60 G
„ Straßenbahn	175 75 B
Elektr. Hochbahn	120,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	201,00 G
Hamburger „	176 00 B
Magdeburger „	138,00 G
Stettiner „	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	95,60 G
Bergisch-Märkische	99,70 G
Braunschweiger	103,90
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,50 B
Stargard-Küstrin 3½%	95,70

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	88,50 B
Breslauer Rhederei	16,50
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,50 G
Hansa, Dampfschifff.	124,10 G
Kette, D. Elbschifff.	78,90 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	109,60
Schles. Dampfer-Co.	74,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,90 G
Bergisch-Märkische Bank	153,00 G
Berliner Bank	93,50 G
„ Handels-Ges.	155,30 B
Braunschw. Bank	114,40
Breslauer Diskont-Bank	92,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,20 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,00 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	209 40
„ Genossensch.-Bank	103,00 G
Disconto-Comm.	194,90
Gothaer Grundkred.-Bank	126,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,50 G
Hannoversche Bank	118,25 G
Kieler „	133,60 G
Kölner Wechslerbank	89,25 G
Königsb. Vereins-Bank	112,25 G
Leipziger Bank	1,10 G
„ Credit-Anstalt	178,10 G
Magdeburg. Bank-Verein	118 10 G
„ Privatbank	89,75 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,25 G
„ Hyp.-Bank	192 00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	14,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	127,60 G
Mitteld. Bodencredit	88 50 G
„ Credit-Bank	110,25 G
Nationalbank für Dtschl.	111,25 B
Nordd. Creditanstalt	104,25 G
„ Grundcredit	94,75 G
Oesterr. Creditbank	225,00 B
Pomm. Hypotheken-Bank	17,30 G
Preuß. Bodencredit- „	138,00 B
„ Centr.-Boden- „	167,75 G
„ Hypoth.-Akt.- „	11,50 B
„ Pfandbrief- „	122 75 G
Reichsbank	153,80 G
Rheinische Bank	44,10 G
Sächsische „	126 75 G
Westdeutsche „	89 25 G
Westfälische „	114 75 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	111,25 G
	Bock	161,60 G
	Böhm. Brauhaus	189,50 G
	Bolle Weißbier	70,10 G
	Landré „	195,00 G
	Patzenhofer	204,00 G
	Pfefferberg	239,00 G
	Schöneberg Schl.	180,25 G
	Schultheiß	232,25 G
	Bochumer	146,25 G
	Germania Dortm.	186.00 G
Accumulatoren-Fabrik		129 75 B
Allgem. Berl. Omnibus		153,75 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		183,00 B
Aluminium-Industrie		160,50 G
Anglo-Central-Guano		86,50
Anhalt. Kohlenwerke		87,25 G
Berl. Elektricitäts-Werke		186,50 G
„ Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		78,00 G
Bielefeld. Masch.		215,00 G
Bismarckhütte		230,25 G
Bochumer Bergwerk		57 10 G
„ Gußstahlwerke		197,25
Braunschw. Kohlenwerke		144,00 G
Bredower Zuckerfabrik		54,25 G
Breslauer Oelfabrik		68,00 B
Chemische Fabrik Buckau		116,50 G
Concordia Bergbau		265,25
Deutsche Gasglühlicht		265 00 G
„ Spiegelglas		164,00 B
„ Steinzeug		259,00 G
„ Waffen u. M.		175,00 G
Donnersmarck-Hütte		191,00
Dortmund Union		53 50
Dynamite Trust		177,80
Egestorff Salzwerke		140 50 G
Fraustädter Zuckerfabrik		131,75 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		105,80 G
Gladbacher Woll.-Ind.		73,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.		220,75
„ Masch. conv.		162,00 G
Hamburger Elektr.-Werke		149,10 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		90,50 G
Hannov. Masch.-Pr.		328,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.		163 25 G
Hirschberger Leder		122,50
„ Maschinen		48,00 G
Höchster Farbwerke		350 00 G
Hörderhütte conv. neue		97,00 B
Hoffmann Stärke		174,25 G
Hofmann Waggon		202,25 G
Ilse Bergbau		155 75 G
Köln. Bergwerke		314,50 G
König Wilhelm conv.		182,50 G
„ „ St.-Pr.		230 00 G
Lauchhammer		106,75 G
Laurahütte		202,25 G
Ludwig Löwe u. Co.		254,50 G
Magdeb. Allg. Gas		126,70 G
„ Baubank		93,00 G
„ Bergwerk		412,00 G
„ St.-Pr.		—,—
„ Mühlen		97,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch		141,50 G
Norddeutsche Eiswerke		68 90
„ Gummi		91,00 G
„ Jute-Sp.		38,75 B
Nordstern Bergwerk		225,00 G
Oberschles. Chamotte		128,00 G
„ Eisenb.-Bedarf		119,80
„ Eisen-Industrie		121,75 G
„ Kokswerke		132,00 G
„ Portl.-Cement		98 00 G
Oppelner Portl.-Cement		102,25 G
Osnabrücker Kupfer		86,00 G
Phönix Bergwerk		142 30 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.		172,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk		110 25
„ Metallwerk		65,75 G
„ Stahlwerk		154,00 G
„ Industrie		135,80 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke		104,50 G
Sächsische Gußst. Döhl.		186,00 G
Schering Chem. Fabrik		195 25 B
Schles. Bergb. Zink		320,50
„ Elektr.- u. Gasg.		—,—
„ Kohlenwerk		24 25 G
„ Portl.-Cement		148,00 G
Siemens u. Halske		144,50 G
Stettin-Bredow Cement		183,00 G
„ Chamotte		253,00 G
„ Elektric.-Werke		146,10 G
„ Gristow		41,00 B
„ Vulkan B.		196,50
Stoewer Nähmaschin.		93,75 G
Stolberger Zink		127,60 G
„ St.-Pr.		127,60 G
Stralsund. Spielkarten		117,75 G
Union Chem. Fabrik		132,50 G
„ Elektricit.-Ges.		125,50 G
Varziner Papierfabrik		193 00 G
Victoria Fahrrad		65,75 G

und 35 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 15 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Lebensschwäche, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 3 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an Schwindsucht, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an Abzehrung, 1 an Keuchhusten, 1 an Diphteritis und 1 an Scharlach. Von den Erwachsenen starben 11 an Schwindsucht, 10 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 7 an Altersschwäche, 6 an chronischen Krankheiten, 6 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Schlagfluß, 3 an Krebskrankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 2 an Scharlach, 1 an Entzündung des Unterleibs und 2 in Folge von Unglücksfällen.

* In der Barnimstraße wurden in der Nacht zum 31. März an drei verschiedenen Stellen Einbruchsdiebstähle verübt. Die Einbrecher hatten es nur auf Ladenkassen abgesehen, doch erbeuteten sie nicht mehr als etwa für drei Mark Kupfergeld. Gearbeitet wurde in der Weise, daß man die Jalousien der Ladenthüren aufhob, die Glasfenster zertrümmerte und dann von innen öffnete.

* An der Galgwiese wurde ein Straßenschild abgerissen und von den Unfugstiftern verschleppt.

* Am Nachmittag des Ostermontags wurde im Hause Pölitzerstraße 41 eine Wohnung von Dieben mittelst Nachschlüssels geöffnet und ein werthvoller Korallenschmuck sowie eine goldene Damenuhr Nr. 57 502 mit Kette gestohlen. — Aus einem Handelskeller Philippstraße 70 wurden Waaren im Werthe von etwa 12 Mark gestohlen. Der Dieb ist durch ein Fenster eingestiegen.

* Auf der Oberwiek wurde ein Fahrrad, Marke Pfeil, gestohlen; der Eigenthümer hatte dasselbe vor einem Hause auf der Straße unbewacht stehen lassen.

* Festgenommen wurden 3 Betrunkene, 2 Bettler, 2 Prostituirte und eine Person wegen Diebstahls. 4 Personen meldeten sich als obdachlos.

* Unter Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienraths Abel fand heute die 85. ordentliche Generalversammlung von Aktionären der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei statt. Nach dem vorgelegten Geschäftsbericht für das Jahr 1901 beträgt der Reingewinn 1 181 469,76 Mark, unter Hinzurechnung eines Gewinnvortrages von 22 996 Mark 07 Pf. Die zu vertheilende Dividende wurde auf 20 Prozent festgesetzt, das sind 120 Mark für die alte, 200 Mark für die neue Aktie. Abgeschrieben wurden 303 937,08 Mark auf Gebäude, Geräthschaften, Mobilien, Wagen und Pferde, dem Unterstützungskonto wurden 27 528 Mark überwiesen. Das nach dem Turnus ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied, Herr Sanitätsrath Dr. Scharlau, wurde wiedergewählt, ebenso als Revisoren die Herren Kommerzienrath Gerber, Stadtrath Grawitz und Konsul Kisker.

* Im Zentralhallen-Theater findet am Donnerstag ein „Nichtrauchabend" mit dem neuen, vorzüglichen Programm statt. Auf das Gastspiel der Koloratursängerin Signora Verera, der „italienischen Nachtigall", sei besonders hingewiesen.

— Bei jeder Ober-Postdirektion besteht ein Ausschuß zur Eröffnung unbestellbarer Postsendungen. An diesen Ausschuß werden von den Postanstalten alle diejenigen Sendungen eingesandt, deren Bestellung an den Empfänger bez. Rückgabe an den Absender trotz der sorgfältigsten Bemühungen nicht möglich ist. Bei dem Ausschuß werden durch Beamte, welche für diese Thätigkeit besonders zur Amtsverschwiegenheit verpflichtet sind, sämtliche Sendungen zunächst unter Benutzung von Adreßbüchern ꝛc. nochmals genau daraufhin geprüft, ob der Empfänger oder Absender nicht doch zu ermitteln ist. Wenn dies nicht der Fall ist, so werden die verschlossenen Briefe geöffnet und, sofern der Absender aus der Unterschrift ersichtlich ist, mit dessen Adresse versehen, nachdem die Briefe selbst wieder durch ein amtliches Siegel verschlossen worden sind. Nach der von der Reichs-Postverwaltung veröffentlichten Statistik für das Kalenderjahr 1900 sind in diesem Jahre insgesamt 2 256 975 Sendungen an die Ausschüsse eingesandt worden. Von diesen Sendungen konnten an die von den Ausschüssen ermittelten Absender 1 026 591 Stück zurückgegeben werden, während 1 230 384 Stück oder rund 54 Proz. der eingesandten Sendungen endgültig unbestellbar geblieben sind und bestimmungsmäßig nach einer gewissen Lagerfrist haben vernichtet werden müssen. Nach den gemachten Erfahrungen ist die Zahl der im Reichs-Postgebiet endgültig unbestellbar bleibenden Sendungen im Verhältnisse zur Gesamtzahl der aufgelieferten Sendungen seit Jahren im Steigen begriffen, namentlich ist dies bei den Postkarten sowie bei den Drucksachen, Geschäftspapieren und Waarenproben der Fall. Diese unerfreuliche Thatsache hat ihren Grund vornehmlich darin, daß die Aufschriften der Sendungen entweder gänzlich fehlen oder unvollständig sind, und daß der Absender sich entweder gar nicht oder so unvollständig (Vorname ohne Zuname und Wohnungsangabe) genannt hat, daß auch die Rückgabe der Sendungen an ihn nicht bewirkt werden kann. Besonders oft fehlt die Aufschrift bei Postkarten, was erklärlich ist, wenn man berücksichtigt, in welcher Eile diese oft in den Schalterhallen, auf Bahnhöfen, Aussichtspunkten u. s. w. geschrieben werden, um von den Absendern sogleich in die Briefkasten gelegt zu werden. Um die Unannehmlichkeiten zu vermeiden. welche sich für Absender und Empfänger der endgültig unbestellbar bleibenden und der Vernichtung anheimfallenden Postsendungen ergeben, kann dem Publikum nicht dringend genug die Beachtung folgender Winke empfohlen werden: 1. Man schreibe die Adressen so deutlich und vollständig wie irgend möglich. Dies gilt besonders von den nach großen Städten gerichteten Sendungen, bei denen die Angabe von Straße, Hausnummer und Stockwerk unerläßlich ist; 2. man gewöhne sich daran, auf oder in allen Postsendungen die eigene Adresse anzugeben; 3. man beschreibe bei Postkarten stets zuerst die Aufschriftsseite und demnächst erst die Rückseite; 4. man prüfe die Briefschaften ꝛc. regelmäßig vor der Einlieferung daraufhin, ob sie sämtlich mit Aufschrift versehen und bez. mit Freimarken beklebt sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. April. An dem zweiten gestrigen Renntage in Carlshorst hatte der Regen den Boden vollkommen aufgeweicht, sodaß derselbe sehr schlüpfrig war. Beim ersten Rennen stürzte Leutnant Auermondt zweimal kopfüber und Graf Walter Königsmarck brach sich das Schlüsselbein. Beim fünften Rennen stürzte der Jockey Jerabek so unglücklich mit seiner Stute „Harpune", daß diese mit gebrochenem Genick regungslos liegen blieb. Neben dem Pferde lag todt ebenfalls mit gebrochenem Genick der durch die Hufe des über ihn weg galoppirenden Rudels furchtbar zugerichtete Jockey. Derselbe hatte erst Tags zuvor einen Fall gethan und sich ein steifes Genick geholt.

— Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, dürfte mit seinen neuen Spezialreiseplänen für Gesellschafts- und Sonderfahrten ziemlich allen Wünschen der Touristenwelt Rechnung getragen haben. Die verschiedenartigen klimatischen Verhältnisse der einzelnen Länder berücksichtigend, bietet das Bureau der Touristenwelt für alle Jahreszeiten Gelegenheit, sich an interessanten Reisetouren zu betheiligen. Während in den Monaten April und Mai noch verschiedene Ausflüge nach der Riviera, nach Ober- und Unter-Italien, Spanien, Rußland und Nord-Amerika beabsichtigt sind, stehen auf dem Programm für die Sommermonate eine große Anzahl Reisen nach Frankreich, nach der Schweiz, nach Holland, Belgien, England, Schottland, nach den Karpathen und nicht weniger als 16 größere und kleinere Reisen nach dem skandinavischen Norden, bei denen sowohl die nordischen Hauptstädte, als auch die herrlichen Fjorden an der westlichen Küste Norwegens und die wunderbaren Thäler im Innern des Landes besucht werden. Mittelmeerfahrten mit dem schönen neuen Dampfer „Therapia" von der Deutschen Levante-Linie werden allmonatlich ausgeführt. Ende November d. J. soll die zwölfte Gesellschaftsreise um die Erde, zu der schon jetzt einige Theilnehmer eingeschrieben sind, unter Führung von Karl Stangen's Reise-Bureau angetreten werden. — Für Allein-Reisende giebt das Bureau Fahrkarten und Rundreisehefte in jeder beliebigen Zusammenstellung, sowie Ausschiffungs-Koupons und Hotel-Checks aus.

— In Frankenstein i. Schl. wollte der Zimmermeister Schellhammer aus Reichenbach am Postschalter einen falschen Tausendmarkschein wechseln. Der Beamte erkannte sofort das Falsifikat und verständigte die Polizei. Schellhammer suchte zu entkommen, wurde aber auf dem Bahnhof festgenommen. Man fand bei ihm noch mehrere falsche Scheine. Der Verhaftete gestand, die kostbaren „Blüthen" selbst angefertigt zu haben.

— Aus Kiew vom 1. April wird folgender Aufsehen erregender Mord gemeldet: Der Stabskapitän Ssofronow erschoß gestern vor den Augen vieler Personen auf dem Hofe der Kaserne des Mirgorodschen Infanterie-Regiments den Leutnant Grodski. Als Beweggrund wird beleidigte Familienehre vermuthet.

— In Pankow wurde die Geliebte des Königsberger Gattenmörders Beck, die Wittwe Mehrbach, verhaftet und nach Königsberg transportirt.

— Das deutsche Kaiserpreislied in Amerika. Aus Newyork wird berichtet: Das Kaiserpreislied für den Wettbewerb beim nächsten Sängerfest, das im nächsten Jahre stattfinden soll, ist bereits ausgewählt worden. Den Preisrichtern, Prof. Wood von der John Hopkins-Universität, Prof. Raddatz vom City College in Baltimore und Pastor Hoffmann, lagen 108 Gedichte vor. Sie sprachen dem vom Pastor Hildebrandt in Constableville, Newyork, eingesandten Gedicht den Preis zu. Das Gedicht trägt den Titel „Das deutsche Volkslied" und lautet:

Du hast mit deiner schlichten Weise
Mein Herz gebracht in deinen Bann:
Daß ich aus deinem Zauberkreise,
Der mich umschlingt so lieb und leise,
Mich nimmermehr befreien kann.

Es sang mit deinem süßen Klange
Die Mutter mich zur Ruh.
War noch so thränennaß die Wange,
Die Mutter sang, und beim Gesange
Schloß mir der Schlaf das Auge zu.

Beim frohen Reigen um die Linde
Erklangst du in der Sommernacht.
Der Liebste singt's dem schmucken Kinde,
Der Wanderbursch im Morgenwinde
Und der Soldat auf stiller Wacht.

Da ich nun fand auf fremder Erde
Nach langem Wandern Ruh' und Rast,
Bliebst du in Treue mein Gefährte
Und bist an meinem neuen Herde,
Du, deutsches Lied, mein lieber Gast.

Auf die beste Komposition dieses Gedichts findet ein weiteres Preisausschreiben statt. Der im vorigen Jahre vom deutschen Kaiser gestiftete „Kaiserpreis" wurde vom Baltimorer „Arion" gewonnen, der ihn an den siegreichen Verein des nächsten Sängerfestes abzutreten haben wird, wenn er ihn nicht selber behaupten kann.

— Die in Irkutsk erscheinende „Wostotschnoe Obosrenije" (Oestliche Rundschau) bringt Nachrichten über die Entdeckung eines ungemein reichen Berggoldbestandes am Dilmaschik, einem linken Nebenflusse der Schilka, im Nertschinskischen Bezirke Transbaikaliens. Die Schürfungen, die im vergangenen Sommer durch einen belgischen Bergingenieur ausgeführt wurden, haben ergeben, daß der ganze linke Abfall der Bergkette im Thale des Dilmaschiks erzführend ist. Laut der Analysen, die in Petersburg und im Laboratorium der kaiserlichen Goldschmelze zu Irkutsk gemacht wurden, führen 100 Pud Erz 30 Solotnik metallischen Goldes (1 Pud = 19,05 Kilogr.). Das ganze Massiv des granitartigen Gebirges führt bei 10 Prozent Pyrithe, welche der Analyse zufolge in 100 Pud Pyrithen 1½ Pud Gold enthalten. Außerdem ist in diesem Massiv eine Reihe Gänge aufgeschlossen, die aus halbverwitterten Quarzporphyren bestehen mit einem Goldgehalt von 7 Pfund auf 100 Pud Gangart. Eine genaue Schürfung des Feldes, das eine Fläche von 60 000 Quadratfaden (etwa 0,5 Quadratkilometer) deckt, wurde ausgeführt bis zu einer Teufe von 20 Meter. Nimmt man in dem Massiv des Porphyrs den geringsten Goldgehalt an, d. h. nur 3 bis 4 Solotnik auf 100 Pud, so ergiebt das einen Vorrath von 10 000 Pud (196 500 Kilogr.) metallischen Goldes, nicht gerechnet die 10 Prozent aus den Pyrithen und den Gängen des Quarzporphyrs. Das Feld war Eigenthum eines Kosaken des transbaikalischen Kosakenheeres mit Namen Kasanow; er hat seine Rechte an eine Gesellschaft für 150 000 Rubel und 2500 Rubel für jedes Pud gewonnenen Goldes übertragen.

— Zu den bisherigen Stücken des von freigebigen Aachener Bürgern gestifteten Rathssilbers ist nunmehr ein neues Stück hinzugekommen, eine Prunkschüssel, die gleich dem Kronprinzenpokal in spätgothischem Stil aus vergoldetem Silber hergestellt wurde. In 16 scharf voneinander getrennten Muscheln liegen hoch getriebene Buckeln in originell gestalteter Verbindung untereinander, welche nach der Mitte hin eine runde Fläche umgeben. Die Mitte der Schüssel stellt eine genaue Kopie des alten Aachener Stadtsiegels in getriebener Arbeit dar. Dieses Siegel wurde gegen 1260 angefertigt und befindet sich gegenwärtig im städtischen Archiv. Es zeigt, wie die „Köln. Ztg." berichtet, Maria, die Himmelskönigin auf dem Throne, an den Stufen kniet Karl der Große, das Aachener Münster auf den Händen tragend. Diese figürliche Darstellung wird eingerahmt von einem wirkungsvoll gravirten Rankenornament. Am Rande der Schüssel liegt auf polirtem Untergrund reliefartig gearbeitetes Laubwerk, das mit emaillirten Städtewappen verziert ist. Es sind Wappen von Städten, welche vornehmlich im Mittelalter mit Aachen in Verbindung standen, nämlich Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg, Dortmund, Speier, Augsburg, Mainz und Straßburg. Der Durchmesser der Schüssel beträgt 42 Zm., sie dient gleichzeitig als Untersatz für den Kronprinzenpokal. Der Entwurf und die Ausführung des meisterlich gelungenen Prunkstückes rühren von dem Aachener Stiftsgoldschmied August Witte her.

— „Nichts umkommen lassen", das ist der Wahlspruch der erfahrenen verständigen Hausfrau, die stets eingedenk, daß nicht von der Größe des Einkommens, sondern von seiner richtigen Verwendung die Behaglichkeit im Hausstande abhängt. Bei der vortheilhaften Benutzung schätzbarer Reste leistet nun ein immer zur Hand befindlicher Helfer ausgezeichnete Dienste; das ist Liebig's Fleisch-Extrakt. Wie manche vortreffliche Speise entsteht dadurch, daß Liebig's Fleisch-Extrakt aushilft, wo das vorhandene Material nicht genügt; wie manche gute Suppe und stärkende Tasse Fleischbrühe wird mittelst eines bischens „Liebig" rasch, billig und mit geringer Mühe hergestellt! In keinem Vorrathsschrank sollte „echter Liebig" fehlen.

Insterburg, 1. April. Der hiesige Rechtsanwalt Lackner und seine Frau sind in der letzten Nacht an Kohlendunstvergiftung erstickt.

Dortmund, 2. April. Der Faßhändler Th. Otto erschoß sich gestern, nachdem er zuvor einen Revolverschuß auf seine Schwiegertochter abgegeben hatte. Dieselbe blieb unverletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. April. Der holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper wird sich heute in Begleitung leitender Beamter aus dem Kultusministerium nach der Technischen Hochschule in Charlottenburg begeben und diese Anstalt besichtigen. Er reist von hier nach Dresden, um dort ebenfalls Studien zu machen, und fährt dann nach Holland zurück. — Wie mitgetheilt wird, drückte der Minister darüber sein Bedauern aus, daß das Vermittelungsangebot von den Engländern abgelehnt wurde. Kuyper ist aber der Meinung, daß das Friedensbedürfniß auf englischer Seite ein ungemein starkes ist, und daß der Krieg in naher Zeit sein Ende finden muß. Holland selbst sei durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Engländer hätten 6000 Familien aus Südafrika vertrieben und diese hülf- und mittellosen Leute nach Holland abgeschoben. Das niederländische Volk betrachte es als Ehrenpflicht, für diese Leute zu sorgen. Bezüglich der Frage, ob es möglich wäre, daß Holland in irgend einer Form dem deutschen Reiche angegliedert werden könne, äußerte Dr. Kuyper wörtlich: „Deutschland würde sich in einem solchen Falle nur ein Irland schaffen, an dem es zweifellos eines Tages zu Grunde gehen müßte." Ueber das Königspaar sagte der Minister: „Sie leben wie Mann und Frau." Der Prinz-Gemahl hätte es ausgezeichnet verstanden, sich in die holländische Eigenart einzuleben, und gewinne täglich an Sympathien. Der Minister betonte nochmals, daß seine Reise keinen anderen Zweck habe, als den der Studien über die Einrichtung der deutschen Technischen Hochschulen.

Haag, 2. April. Der aus Amerika zurückgekehrte Burendelegirte Wolmarans ist gestern wieder hier eingetroffen, während Wessels erst am Freitag zurückkehren wird.

Paris, 2. April. Der „Figaro" berichtet aus Konstantinopel: Es verlautet mit Bestimmtheit, der älteste Sohn Fuad Paschas sei zum Gouverneur von Nedjed ernannt.

London, 2. April. „Daily Mail" meldet aus Rom: Das französische, russische, österreichische und italienische Geschwader werden sich in einigen Tagen vor Neapel versammeln; man glaubt jedoch nicht, daß König Viktor Emanuel eine Flottenschau veranstalten werde.

Petersburg 2. April. In dem Bezirksgefängniß zu Wladikawkas entstand wegen schlechter Behandlung der Arrestanten eine Revolte, die durch das Militär unterdrückt werden mußte, wobei viele Arrestanten schwer verwundet wurden.

Shanghai, 2. April. Die chinesische Regierung hat die dritte Entschädigungsrate an die fremden Regierungskommissare ausgezahlt. Die Summe beläuft sich auf 18 Millionen Taels.

Kapstadt, 2. April. Lord Wolseley ist gestern, aus England kommend, hier eingetroffen und reist am Donnerstag nach Natal weiter.

Buenos Aires, 2. April. Der Präsident von Colorado Manuel San Clemento ist am 19. März gestorben; er war am 7. August 1898 zum Präsidenten gewählt worden. Das verspätete Eintreffen dieser Meldung ist auf das Wüthen der Revolution in Colorado zurückzuführen.

Vor werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischem Knöterich wird dringend gewarnt. (Siehe gestrige Nummer unseres Blattes.)

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 2. April 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 172,00 bis 175,00, Sommerweizen 172,00 bis 175,00, Gerste 125,00 bis 130,00, Hafer 148,00 bis —,—, Kartoffeln 30.00 bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Sommerweizen 175,00, Gerste 130,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 150,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 40.00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 145,00 bis 150,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 134,00 bis 140,00, Hafer 142,00 bis 155,00, Kartoffeln 26,00, bis —,—.

Kolberg. Roggen 145,00 bis 148,00, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln 44,00 bis 46,00.

Naugard. Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00.

Anklam. Roggen 141,00 bis 152,00, Weizen 172,00 bis 185,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 145,00 bis 152,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00.

Stralsund. Roggen 136,00, bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Sommerweizen —,—, bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 143,00, Weizen 172,00, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 145,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 1. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 157,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 183,00 bis 186,00, Gerste 129,00 bis 130,00, Hafer 150,00 bis 154,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,00, Weizen 174.00.
Liverpool. Weizen 171,25.

Magdeburg, 1. April. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per April 6,42½ G., 6,47½ B., per Mai 6,60 G., 6,65 B., per Juni 6,67½ G., 6,72½ B., per Juli 6,75 G., 6,82½ B., per August 6,85 G., 6,90 B., per Oktober-Dezember 7,20 G., 7,25 B., per Januar-März 6,42½ G., 6,47½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 1. April. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 49½ Pf., Doppel-Eimer 50¼ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 3. April 1902.
Bei unveränderter Temperatur trübe, später aufklärend bei starkem Winde.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 20 des Reglements vom 12. Dezember 1838, die Einrichtung des Sparkassenwesens betreffend, wird über die Verwaltung der hiesigen städtischen Sparkasse im Jahre 1901 Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Am Schlusse des Jahres 1900 war der Bestand der bei der Sparkasse gemachten Einlagen, welcher auf das Jahr 1901 überging .... 45 541 780 M. 01 Pf.
Dazu Zuwachs im Jahre 1901
a) durch Zuschreibung von Zinsen .... 1 429 592 „ 01 „
b) durch neue Einlagen ..... 13 309 753 „ 78 „
Ergiebt eine Summe von .... 60 281 125 „ 80 Pf.
Die Ausgabe im Jahre 1901 für zurückgenommene Einlagen beträgt .... 11 316 178 „ 58 „
Es bleibt also ein Bestand an Spareinlagen am Schlusse des Jahres 1901 von .... 48 964 947 M. 22 Pf.
Der Reserve-Fonds betrug am Schlusse des Jahres 1901 ..... 4 172 890 „ 86 „
Die Zinsüberschüsse des Jahres 1901 betrugen .... 223 268 „ 53 „
Aus dem Reservefonds bezw. den Ueberschüssen des Rechnungsvorjahres sind im Jahre 1901 zu öffentlichen Zwecken verwendet .... 118 491 M. 70 Pf.
An Sparkassenbüchern wurde im Laufe des Jahres 1901
a) ausgegeben .... 14 477 Stück,
b) zurückgenommen .... 11 996 Stück.
Es befanden sich am Schlusse des Jahres 1901 im Umlauf:

mit Einlagen bis	60 M.	14 677 Bücher.
„ „ über	60 M. bis 150 M.	12 662 „
„ „ „	150 „ „ 300 „	13 569 „
„ „ „	300 „ „ 600 „	12 740 „
„ „ „	600 „ „ 3000 „	11 956 „
„ „ „	3000 „ „ 10000 „	3 137 „
„ „ „	10000 „	98 „
	überhaupt	68 839 Bücher.

Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt:
1. auf Hypotheken und zwar:
a. auf städtische Grundstücke 20 948 087 M. — Pf.
b. „ ländliche „ 96 900 „ — „
2. in auf den Inhaber lautenden Papieren:
a. Nominalwerth 27 265 600 M.
b. Kurswerth am Schluß des Jahres 1901 .... 26 714 200 „ 57 „
3. gegen Faustpfand .... 448 505 „ 11 „
Summe 48 207 692 M. 68 Pf.
Der baare Kassenbestand betrug am Schlusse des Jahres 1901 .... 868 888 M. 80 Pf.
Die Verwaltungskosten während des Jahres 1901 betrugen .... 47 124 M. 83 Pf.

Stettin, den 1. April 1902.
Die Vorsteher der städtischen Sparkasse.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, p. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 1. April 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Prochnow, Arbeiter Andres, Arbeiter Wellnitz, Arbeiter Reuter, Arbeiter Jürgens' Vizefeldwebel Meylahn, Mechaniker Körner, Kellner Münchow, Schmiedegesellen Jeschonneck, Zwillinge dem Schneider Stuhrberg.

Eine Tochter: dem Arbeiter Breyer, Arbeiter Kruse, Zuschneider Heinrich, Tischlergesellen Weigt, Tischlergesellen Fischer gen. Rickert, Telegraphensekretär Falkenthal, Schuhmacher Stooß, Arbeiter Kehl, Diener Fuchs, Schleifer Janetzki, Schuhmachermeister Kruske, Arbeiter Labes, Hoboisten Brunn.

Aufgebote:

Handlungsgehülfen Wendt mit Frl. Majewsky; Schlossermeister Holz mit Frl. Beckel; Lehrer Conradt mit Frl. Spruth; Wachtmeister Eichholz mit Frl. Scharnow; Landwirth Wittenberg mit Frl. Eczlinsky; Feuerwehrmann Gehler mit Frl. Voß; Briefträger Tanneberger mit Frl. Papst; Malergehülfe Schwarz mit Frl. Dummann; Maurergeselle Habke mit Frl. Wust.

Eheschließungen:

Militär-Invalide Gehrke mit Frl. Bleck; Klempnergeselle Schulz mit Frl. Stude; Bäckermeister Daberkow mit Frl. Christ; Schneider Rohleder mit Frl. Kukuk; Oberleutnant Kujath mit Frl. Schiller; Schneider Maaß mit Frl. Striese; Agent Manteuffel mit Frl. Ploeger; Arbeiter Schütz mit Frl. Fischer; Kaufmann Bahr mit Frl. Schulz; Kaufmann Beyer mit Frl. Bauer; Schneider Isler mit Frl. Gutknecht; Sattler Blask mit Frl. Apel.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Döpke; Schmiedemeister Rademacher; Sohn des Buchhalters Strusinsky; Arbeiter Freund; Sohn des Hafenarbeiters Kielgas; Arbeiter Klöseke; Comtoirbote Rosin; Arbeiter Halenz; Tochter des Arbeiters Breyer; Klempnermeisterfrau Bohnke, geb. Brauß; Drehorgelspielerfrau Sturm, geb. Gambetta; Arbeiter-Wittwe Schaner, geb. Riemer; Fräul. Scheel; Sohn des Malers Herpin; Maurer Gehardt; Restaurateur Ditze; Sohn des Schneiders Stuhrberg; Sohn des Eisenb.-Sekretärs Augustin; Schiffskapitän Dinse; Tochter des Hoboisten Brunn; Fräulein Wolf; Tochter des Arbeiters Jehnke; Baronin v. Hünerbein; Tischlergesellenfrau Meier, geb. Last.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Rentner Carl Wollenberg, 83 J. [Stralsund]. Klempnermeister Otto Albrecht, 75 J. [Kolberg]. Rentier Wilhelm Martens [Anklam] Gendarm a. D. Carl Triebs, 65 J. [Swinemünde]. Wwe. Hulda Neumann geb. Rutzen, 38 J. [Kolberg].

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Ehefrau unseres Mitgliedes **Ziepel** am 31. März im Alter von 79 Jahren verstorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Gießereistraße 42 nach dem Bredower Kirchhofe aus statt, und werden die Mitglieder ersucht, sich recht zahlreich an der Leichenfolge zu betheiligen. **Der Vorstand.**

König Wilhelms-Gymnasium.

Stettin, den 1. April 1902.

Das Schuljahr beginnt am 10. April. Anmeldungen nehme ich schriftlich jeder Zeit, mündlich am 8. April Vormittags im Direktionszimmer entgegen. Die Nachweisung des zur Anmeldung Erforderlichen nebst Vordrucken ist von den Schuldienern oder brieflich von mir kostenlos zu erhalten. Aufnahmeprüfungen finden am 9. April, Vormittags 10 Uhr, statt.
Der Königl. Gymnasial-Direktor. Dr. Koppin.

Arndt-Schule.

Die Aufnahme der angemeldeten Schüler findet **Mittwoch, den 9. April**, Vormittags statt, für die Grundklasse um 9 Uhr, für die anderen Klassen um 10 Uhr.
Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.
Paglo.

Stadt-Theater.

Donnerstag: Bons ungültig. — 154. Abon.-Vorst., II. Serie. **Benefiz Richard Ewald.** Der Zigeunerbaron.
Freitag: Bons gültig. — 155. Abon.-Vorstell., III. Serie. Die Walküre.
Sonnabend: Kleine Preise. — Außer Abonnement. Romeo und Julia.

Bellevue-Theater.

Donnerstag und Freitag: Bons gültig. — Mit glänzender Ausstattung: **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**
Sonnabend: Kleine Preise. — Neu! Sensationeller Erfolg. Das Glück.
Sonntag Nachm.: Liselott.
Abends: Schwarze Schäflein.

Centralhallen-Theater.

Heute Donnerstag:
Nicht-Rauch-Abend!
Anfang 8 Uhr. Einlaß ½8, Kasse 7 Uhr.
Vorverkauf von nummerirten Logenbillets Vormittags von 11—1 Uhr im Bureau.

Hedwigshütte

Anthracit-Kohlen und Kokeswerke

James Stevenson A.-G.

liefert **billigst** für Hausbrandzwecke: **Beste Anthracitkohlen, Stück-, Würfel- und Nusskohlen, Salon- u. Industriebriketts, Gas- u. Hüttenkokes** sowie **Brennholz**

aus ihren Central-Kohlen-Depots: 1. Grabow, Werftstrasse, 2. Oberwiek, Fürstenstrasse, 3. Lastadie, Parnitzbrücke.
Bestellungen werden im Hauptkomtoir Königsthor 13, oder in obigen Central-Kohlen-Depots erbeten.

Wiederverkäufer besondere Vorzugspreise!

Stettiner Frauenverein.

Freitag, den 11. April, Abends 8 Uhr, im Saale des **evang. Vereinshauses**, Elisabethstr. 53:

Wohlthätigkeits-Konzert

zum Besten des Luisenkinderheims und der Krippe veranstaltet von der **Akademie für Kunstgesang (Phil. Gretscher).**

Einlaßkarten 1 Mk in der **Simon**'schen Musikalienhandlung (**A. Döring**) und in der Buchhandlung des Herrn **Johs. Burmeister**, Elisabethstraße 53, sowie Abends an der Kasse.

In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad **Wilhelm Prutz** am 31. März verstorben ist.

Der Verein steht am Freitag Nachmittag 3 Uhr in der Nähe des Vulkans zum Abmarsch nach dem Trauerhause, Vulkanstraße 28, bereit — Beerdigung auf dem Bredower Kirchhof. — Fahne und Gewehre zur Stelle. **Der Vorstand.**

Aufruf!

Der dem verstorbenen Restaurateur **Heinrich Petersen** und dessen Ehefrau **Bertha** geb. **Schirmer** am 12. Oktober 1886 ausgestellte Freischein Nr. 462 über 396 Mark ist angeblich verloren gegangen.

Sollte Jemand über den Verbleib Auskunft geben können, so wolle man sich innerhalb drei Monaten an die unterzeichnete Verwaltung wenden, da nach dieser Zeit der aufgerufene Freischein für ungültig erklärt und der Wwe. **Petersen** ein neuer Freischein ausgestellt wird.

Stettin, den 2. Februar 1902.

Die Verwaltung der II./III. Feige'schen Sterbekasse.
Berger. Kohsmund. Klinkow.

Leihhaus-Auktion.

Mittwoch, 9. April 1902, Vorm. 10 Uhr, **im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher**, König-Albertstr. 21, durch Herrn **Simon** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 13. bis 23. April 1902 in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

J. O. Müller,
Gr. Wollweberstr. 40.

Leihhaus-Auction

im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Unter Beobachtung der §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes verkaufe ich am Mittwoch, den 16. April, Vorm. 10 Uhr, durch den Gerichtsvollzieher Herrn Lehmann die bei mir verfallenen Pfänder, als Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücke, Wäsche u. s. w., in öffentlicher Auction gegen Baarzahlung.

Der Ueberschuß ist vom 17. bis 30. April bei mir, später von der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben.

Die Pfandscheinnummern von den zum Verkauf kommenden Pfändern folgen lassend, mache ich darauf aufmerksam, daß diese Pfänder bis zum Auctionstage eingelöst oder verzinst werden können.

10078 81 99 10101 11 15 36 41 85 10246 52 57 66 81 10322 23 29 52 53 54 56 57 58 59 64 10411 61 63 82 10587 93 10644 50 65 88 10729 51 71 75 79 83 10813 80 84 97 99 10906 43 55 71 72 81 88 96 11000 6 10 16 21 53 81 82 83 11102 7 17 28 62 75 80 81 82 11243 46 70 83 11323 89 92 11409 40 57 58 11563 11601 17 24 51 59 72 83 94 95 97 11705 9 20 21 64 72 84 85 11809 15 25 51 66 73 84 11907 54 68 74 81 12016 41 64 72 12101 3 42 43 59 81 12217 19 32 44 45 46 47 62 63 84 89 97 12317 58 60 64 73 78 80 12413 33 56 12519 39 42 53 72 79 12600 5 13492.

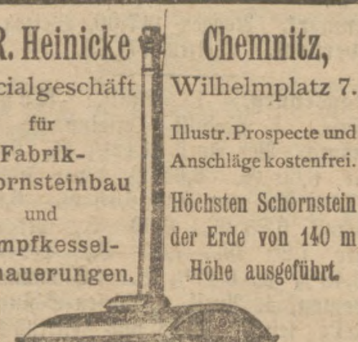
Adolf Hirsch.

H. R. Heinicke
Specialgeschäft für Fabrik-Schornsteinbau und Dampfkessel-Einmauerungen.

Chemnitz,
Wilhelmplatz 7.

Illustr. Prospecte und Anschläge kostenfrei.

Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe ausgeführt.



(*)

Dank!

Schon längere Zeit hatte ich ein nervöses Leiden, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Blutandrang zum Kopfe, Angstgefühl, Herzklopfen, Aufstoßen, schlechte Verdauung, Stuhlverstopfung u. beständige Mattigkeit. Da las ich von der Behandlungsweise nervöser Leiden von Herrn **C. B. F. Rosenthal** in **München**, Bavariaring 33, welche auch **brieflich** durchzuführen ist u. schrieb sofort an Herrn **Rosenthal**, durch dessen vorzügliches, **briefliches** Heilverfahren ich in wenigen Wochen wiederhergestellt bin. Ich danke deshalb Hrn. **Rosenthal** herzlichst u. kann denselben mit bestem Gewissen allen Leidenden aufs wärmste empfehlen.

Tilsewischken,
Kreis Ragnit in Ostpreußen.
Frau **Eduard Meyer.**

Goldene Medaillen. — Engros. — Export. — Ehren-Preise.

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, stehen dieselben unübertroffen da.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik E. Herzog.

Verkaufsmagazin: Grosse Wollweberstrasse 30, I. Tel. 1517.

Postkarten

zu 2, 5 u. 10 Pf.

empfiehlt in zahlreichen Neuheiten

R. Graßmann,

Breitestr. 42, Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen

nach

Italien, **8. April,** 43 Tage, 1300 Mk. „ 19 „ 600 „ **21.** „ 28 „ 850 „ **29.** „ 17 „ 550 „ **2. Juni,** 15 „ 460 „ Rom, Neapel, Riviera, Oberital. Seen.

Russland, **23. April,** 63 Tage, 1700 Mk. Kaukasus, Central-Asien.

Nordamerika, **24. April,** 63 Tage, 2850 Mk., bis San-Francisco

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem neu erbauten Dampfer **„Therapia"** von der **deutschen Levante-Linie.**
11. April, 11. Juni, 11. August, 11. October, Westl. Richtung.
20. Mai, 20. Juli, 20. September, Oestl. Richtung.

Verschiedene Touren nach

Frankreich, der Schweiz, Holland, Belgien, England, Schottland, den Karpathen u. s. w.

Gesellschaftsreisen nach

Schweden, Norwegen und Dänemark.

9. Juni,	22 Tage,	675 Mk.	**6. Juli,**	12 Tage,	400 Mk.
12. Juni,	29 Tage,	1150 Mk.	**7. Juli,**	35 Tage,	1250 Mk.
15. Juni,	15 Tage,	500 Mk.	**10. Juli,**	43 Tage,	1500 Mk.
21. Juni,	12 Tage,	400 Mk.	**14. Juli,**	36 Tage,	1350 Mk.
2. Juli,	20 Tage,	600 Mk.	**19. Juli,**	12 Tage,	400 Mk.
2. Juli,	29 Tage,	1150 Mk.	**23. Juli,**	20 Tage,	600 Mk.

Zwölfte Reise um die Erde.

November 1902, **Dauer 236 Tage, Preis 11500 Mk.**
Aegypten, Vorder-Indien, Ceylon, Java, Siam, China, Japan, Nordamerika.

Bei allen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Besichtigungen frei.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Neu: **Hôtel-Checks** als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Wir bitten dringend, unsere alte Firma mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen **nicht zu verwechseln.**

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der

weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Erste Fabrik der Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun. Leipzig. Fabrikzeichen.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Nur ächt mit Schutzmarke „Globus." — In Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei u. Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt

für Gardinen aller Art, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt

für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei

für Federn und Handschuhe.

STETTIN

14 Breitestrasse 14,
90 Kaiser Wilhelmstrasse 90.

Annahmestelle:

F. Rieck, Pölitzerstr. 94,
W. Bitterlich, Falkenwalderstr. 127,
B. Süssmann, Giessereistr. 23.

Färberei und Chemische Waschanstalt.

Obergrund

bei **Bodenbach** a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz, **Bade-, Terrain- und klim. Kurort.**

Koch's Pension, Hôtel und Villa Stark,

ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhofe; schönster Ausflugsort für Touristen. Altberühmte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt. auch werden Tageszimmer abgegeben. Eröffnung 15. April. Man verlange Prospekte.

(*) Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund-Bodenbach.**

Zeichnungen

auf die am 3. April a. c. zur Subscription gelangende 4% russische steuerfreie Staatsanleihe von 1902 nimmt zum Course von 97,50% spesenfrei entgegen

Norddeutsche Creditanstalt.

Bismarck-Gedenkfeier.

Fest-Kommers

veranstaltet vom

Deutschen Ostmarkenverein und Deutschen Sprachverein

am **Sonnabend, den 5. April, 8¼ Uhr,** im **Börsensaale.**

Festrede: Herr Kreisschulinspektor **Dr. Runkel.**

Hierzu laden wir alle Verehrer Bismarcks (auch Nichtmitglieder) ein. Festbeitrag 50 Pf.

Der Vorstand des **Deutschen Ostmarkenvereins.** — Der Vorstand des **Deutschen Sprachvereins.**

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1902 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Technikum Hildburghausen für **Maschinen- u. Elektrotechniker, Bau- u. Tiefbautechniker.** Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwill. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht. Programme durch d. Herzogl. Direktor.

Dr. Brehmer's

weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.

Chefarzt: Geheimrat Petri, früher Brehmer's langjähriger **Assistent.**

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospecte gratis durch die Verwaltung.



Alle Personen

die in Folge ihres Berufes gezwungen sind, in Räumen mit schlechter Luft zu athmen oder viel und andauernd zu sprechen, z. B.

Redner, Sänger, Pfarrer, Officiere, Reisende, Rechtsanwälte, Aerzte, Schauspieler, Abgeordnete, Auskunftsbeamte

besonders aber alle solche, die leicht zu **Erkältungen neigen**, sollten sich die Frage vorlegen, ob sie nicht mit den **weltberühmten**

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

als ein unschätzbares Linderungs- und Hausmittel, einen Versuch machen wollen.

Zeugniss. Ich bin verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die **gute Wirkung**, welche ich erzielte nach **einmaligem** Gebrauch Ihrer Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen. gez. Frhr. v. F in S.



Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Bei Influenza-Epidemien glänzender Erfolg!

Nachahmungen weise man zurück!

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

MARKE PFEILRING.

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur

die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders **VORWERK** oder die bekannte Fächermarke tragen:

Velourschutzborde
Mohair-Borde „Primissima"
Schweissblätter (Tricot- und Gummi-Platten)
Kragen-Einlage, speciell „Practica"
(mit Carton-Aufdruck, **„VORWERK"**)





VORWERK's Gardinenband mit Ringe.

Die Marke VORWERK garantirt das Beste

Jedes bessere Geschäft führt VORWERK's Original-Qualitäten.